

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 kr.

Eine Märzfeier der Deutschvölkischen.

Eine am Abend des vergangenen Donnerstags von hiesigen Deutschnationalen im kleinen Speisesaale des Casinos veranstaltete Märzfeier erfreute sich eines guten Besuchs auch aus den Kreisen der deutschen Frauen- und Mädchenwelt unserer Stadt und nahm einen würdigen, erhebenden Verlauf. Es zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, dass die Deutschbewussten den freiheitlichen Gedanken unentwegt hochhalten und mit thatenfreudigem Sinne bereit sind, die mit Blut erkaufte Erbschaft des Revolutionsjahres nicht nur jederzeit unerschrocken zu verteidigen, sondern auch auf ihren vollständigen Ausbau mit allen gesetzlichen Mitteln hinzuwirken.

Herr Rechtsanwalt Dr. Eduard Glantschnigg führte als einer der Einberuher der Versammlung den Vorsitz und hieß die Erschienenen mit herzlichen Worten willkommen. Das Jahr 1848 habe, wie der Redner beiläufig sagte, einen bedeutenden Umschwung auf politischem Gebiete herbeigeführt, doch waren Fürst Windischgrätz in Oesterreich und General Haynau in Ungarn eifrig bemüht, die Volkserhebung mit blutiger Gewalt niederzuwerfen. Die in Wien eingerückten croatischen Truppen hätten sich manchen Frevel zuschulden kommen lassen, ja, Augenzeugen hätten erzählt, dass sie getöteten Aufständischen die Hände und Arme abschnitten und diese mitnahmen, weil es ihnen zu lang währte, die Ringe von den Fingern ihrer Opfer abzugeben. Die Erinnerung an solche Greuel lebe unvergessen fort. Als dann nach 1859 und 1866 endlich die Zeit verfassungsmäßiger Zustände gekommen sei, hätten sich die damaligen Liberalen als unfähig erwiesen, das Erbe der Helden von 1848 zu verwalten und dadurch seien die Deutschen in Oesterreich immer tiefer gesunken. Der Redner erörterte die politische Lage und schloß unter lebhaftem Beifalle mit dem Wunsche, daß die Zukunft sich besser gestalten möge, als die jüngere Vergangenheit.

Nach dem Absingen mehrerer völkischer Lieder ergriß Schriftleiter Hans Nordon das Wort, um auf die Bedeutung des Revolutionsjahres für Deutschland hinzuweisen. Der Redner erinnerte daran, daß im staatlichen Leben jede Veränderung, die auf die Theilung der Rechte zwischen Herrschenden und Beherrschten abziele, gewaltiam vor sich gehe. In Europa habe sich die freiheitliche Bewegung zuerst in England geltend gemacht und durch Cromwell wurde eine bedeutende Wendung herbeigeführt. In Deutschland, wo die persönliche Freiheit in der Vorzeit so hoch gehalten wurde, sei später ein seltsamer Wandel eingetreten und nur in den Städten habe sich im Mittelalter ein kräftiger Bürgerstand die Freiheit bewahrt. Die große Befreiungsthat Martin Luthers sei verhängnisvoll für Deutschland geworden, denn der dreißigjährige Krieg und die Gegenreformation hätten die Kraft des deutschen

Volkes gebrochen und seinen Wohlstand vernichtet. Lange habe es gewährt, bevor das deutsche Land sich von den furchtbaren Schlägen erholt hatte. Als dann die neue Zeit angebrochen sei, die u. u. durch die Namen Schillers und Goethes in Deutschland, Voltaires, Rousseaus und der Encyclopädisten in Frankreich gekennzeichnet werde, sei die freiheitliche Bewegung zuerst in diesem Staate zum Durchbruche gelangt, und ein seltsames Verhängnis fügte es, daß ihre Wirkungen sich gegen Deutschland richteten, das sich der grimmigen Erbfeinde in furchtbaren Kämpfen erwehren mußte. Jene Zeit führte die Namen der Freiheitssänger Arndt, Schenkendorf und Körner, sowie der edlen Streiter Blücher, Gneisenau und Bülow herauf, allein trotz der deutschen Siege blieb das deutsche Volk in Unfreiheit verstrickt. Es seien schwere, bange Jahre gewesen, die nach den Freiheitskriegen kamen, welche die deutsche Burschenschaft gebaren, und die unselige That Sands habe den Rückschrittler Anlaß zu fortwährender Schmälerung der Volksrechte gegeben. Die zweite Pariser Revolution habe freilich ihre Rückwirkung auch auf Deutschland ausgeübt, wo schon viele Herzen den Tag der Freiheit ersehnten. Vorausgeahnt durch begeisterte Dichter und Seher, sei der Sturm denn endlich auch in deutschen Landen losgebrochen und habe die alten unerträglichen Schranken hinweggeegest. Viel Blut sei aber dabei geflossen und die Reaction nicht ausgeblieben. In Oesterreich sei Rom wieder der treue Verbündete der Rückschrittler gewesen, bis endlich die Ungunst des Kriegsglücks zu einer Verfassung führte. Der Redner verurtheilte die Haltung der Deutschliberalen jener Tage, die die Zeit nicht verstanden und vergaßen, daß im Jahre 1848 der nationale Gedanke neben dem freiheitlichen die Gemüther beherrschte. Nachdem Schönerer dann die völkische Bewegung entfesselt hatte, habe es besser zu werden begonnen und jetzt ständen die Deutschvölkischen wachsam auf den Zinnen, um das Erbe der Helden von 1848 zu verteidigen.

Nach dieser Rede wurde ein vom Vorsitzenden befehligter Salomander auf die Märzfesten gerieben und hierauf mit der „Wacht am Rhein“ der erste Theil der Feier geschlossen.

Die Wiener Märztage 1848.

(Nach Berichten von Heinrich Reishauer und Prof. Hofmayer. Zusammenge stellt von Carl Beuer.)

(Fortsetzung.)

Die Revolution von 1848 nahm schon im Monate Februar in Sicilien ihren Anfang; wenige Tage später begann in Piemont die Agitation um eine Verfassung; am 17. Februar in Toscana; im Kirchenstaate war sie bereits am 12. Februar erungen worden. Möhring schrieb an Erzherzog Ludwig unter anderem im Februar 1848: „Das

Vaterland ist in Gefahr, der Staat ist krank, wir brauchen eine Constitution. Wir haben einen gnädigen, liebevollen Monarchen. Wir sagen aber laut: Seine Rathgeber sind nicht ehrlich und aufrichtig.“ Dazu kamen im Februar große Geldverlegenheiten des Staates; die Geldmänner Oesterreichs wollten nichts mehr borgen; Rußland trug sich an, 50 Millionen Gulden vorzustrecken gegen die Unterschrift Kaiser Ferdinands. Aber im Volke war der Glaube verbreitet, eine Fortsetzung von 1811 müsse kommen; und so rannte alles in die Sparcassen und Banken, um sein Eingelegetes zu holen; es war ein riesiger Banknotenrummel. Anfang März gährte es schon überall: in Frankreich, in Italien, in Ungarn, wo besonders Kossuth in Preßburg aufregende Reden hielt, in Böhmen; überhaupt ganz Oesterreich war von der herrschenden Strömung ergriffen. Noch in den ersten Tagen des März wurde die Censur so verschärft, daß alle Buchhändler und Literaten in die größte Ver zweiflung geriethen, binnen acht Tagen sollte kein verbotenes Buch mehr in Wien sein. Es kam der 13. März, und alle verbotenen Bücher waren erlaubt und standen öffentlich in den Schaufenstern der Buchhändler. Auch die Mitglieder des Kaiserhauses waren längst schon müde, sich von Metternich unterdrücken zu lassen.

Und nun kommen die Berichte aus Deutschland, daß die Fürsten der meisten Provinzen den Unterthanen Concessionen machten. In Baden, Württemberg, Baiern, Nassau schon am 3. März, Weimar und Hohenzollern am 8. März, Coburg-Gotha am 10. März u. s. w. Die Bürger verlangten Ministerverantwortlichkeit, Pressfreiheit, freie Volkswahl, Schwurgericht: alles wurde bewilligt, ohne daß ein Blutstropfen vergossen wurde. Schon am 4. März erschien ein revolutionäres Manifest von Dr. Löhner, welches große Sensation erregte. Aber Erzherzog Ludwig und Metternich ließen sich nicht im entferntesten überzeugen, daß eine Gefahr der Revolution in Oesterreich vorhanden sei. Selbst Erzherzog Johann kam von Graz nach Wien, und drang auf Concessionen. Auch er wurde abgewiesen; er entzweite sich mit seinem Bruder und gieng wieder zurück nach Graz. Als die Wiener dies erfuhren, wurden sie noch mehr aufgebracht gegen Erzherzog Ludwig und Metternich.

Der niederösterreichische Gewerbeverein in Wien beschloß in Anwesenheit des Erzherzogs Franz Karl und des Grafen Kolowrat die Absendung einer Adresse an den Kaiser, deren Ueberreichung der Erzherzog selbst übernahm. In den nächsten Tagen kam es zu der Petition der Wiener Studenten, welche die äußere Veranlassung zum Ausbruche der Revolution am 13. März wurde. In wenigen Tagen erfolgten zu Prag, Wien und Graz die Ausbrüche der öffentlichen Meinung, unter deren Donner am Schlusse das alte Gebäude der Willkür für immer zusammenstürzte. Es wurde nun eine Adresse beschloßen, welche beinahe die ganze Bürgerschaft Wiens unterschrieb und die den nieder-

An Anastasius Grün.*)

Seit, Held des Gefangs, am erblickenden Mund
Erstörben das Lied dir, wie haben sich rund
Verändert die Lande und Leute!
Der Deutsche, der Reich gegründet und Thron,
Steht abseits gedrängt, mißachtet zum Lohn,
Beinahe den andern zur Beute.

Wie lauschten sie jubelnd, bewunderungsvoll,
Als mächtig dein deutsches Lied einst erscholl
Ins dumpfe Schweigen und Brüten.
Jetzt grüßen den Laut sie, in dem du gewagt
Die Freiheit zu feiern, noch eh' sie getagt,
Mit Hohn, mit Zöhlen und Wüthen.

O kehre zurück aus dem Geisterreich
Im Faltengewande, den Warden gleich,
Befränkt, die Harfe zur Seite.
Daß brausen sie kühn mit der alten Macht,
Daß drüber der letzte der Schläfer erwacht,
Du gewaltiger Ruser im Streite!

Nimm wieder im Rathe der Herren, du Graf,
Das Wort, das immer die Herzen trug
Mit zündenden Feuerge danken,
Erfülle die Treuen noch einmal mit Lust
Und ströme von neuem Muth in die Brust
Den Jagen, die schwanken und wanken!

*) Diese sehr zeitgemäße Ode richtete der vaterländische Dichter Leitner 1884 an seinen verstorbenen Freund Grafen Auerberg, den einstigen freiheitlichen Redner des österr. Herrenhauses. Wir entnehmen das Gedicht dem eben in 2. Auflage erschienenen Buche von Dr. Anton Schloßar, Hundert Jahre deutscher Dichtung in Steiermark, S. 107.

Dort oben ist Frieden, ist Freiheit und Licht,
Dort oben bedürfen sie deiner nicht,
Hier unten ist Streit und Bedrängnis.
Hier stimme begeistert das Schlachtlied an,
Siegfreudig schreiten zum Kampfe wir dann
Mit Uebermacht und Verhängnis!

R. G. v. Leitner.

(Nachdruck verboten.)

Der Chef de train.

Von Josef Siclosy.

Zum erstenmale fuhr der Orient-Expresszug direct bis nach Constantinopel, gelegentlich der feierlichen Eröffnung der neuerbauten, letzten Theilstrecke des bulgarisch-rumelischen Gebiets. Viele illustre Persönlichkeiten haben an dieser Eröffnungsfahrt theilgenommen und wurden damals in den Zeitungsberichten gebührend genannt. Nur eines Mannes, der doch die Seele des Ganzen war, hat niemand gedacht, des „Chef de train“, Monsieur Neumanns, der auf der ganzen langen Reise bis zum Bosporus und retour, für die Bedürfnisse der Mitfahrenden sorgte. Diese Undankbarkeit soll nun wett gemacht werden.

Das reisende Publicum kennt die manierlichen Männer in brauner Uniform, welche in sleping-car die Bettcoupons ausgeben und das Bett zurechtmachen, im sonstigen aber lebende Auskunftsbureauz in allen Sprachen sind. Nach dieser Schablone sah der äußere Mensch Neumanns aus. Natürlich aber ist der „Chef de train“ schon etwas höheres als der gewöhnliche Manipulant in den einzeln zu den Zügen gestellten Schlafwagen. Ein „Chef de train“ ist nur bei den exklusiven Orient-Expresszügen zu finden, die

ganz und gar aus eigenen Waggons der Schlafwagen-Gesellschaft bestehen. Da ist dann immer eine kleine Armee von braununiformierten Mezzofantis mit, und der Oberste von ihnen ist der „Chef de train“. Zu unserem Eröffnungszuge damals wurde natürlich eine volle Muster-garnitur gestellt: Schlafwagen, Speisewagen, ein großer Salomwagen, alles achtschäftig; und der „Chef de train“ hier war das Muster aller Muster: Neumann!

Von den beiden Aufwärttern im Restaurationswagen war der Eine ein Süddeutscher und der Andere ein Nordfranzose, der Steward in den Schlafwagen war ein Wiener, die Landsmannschaft Neumanns aber blieb mir lange ein Räthsel. Er sprach brillant französisch, ausgezeichnet englisch, sehr gut deutsch und vortrefflich italienisch, und da er einen schwarzen Spitzbart trug und von seinen Heldenthaten in Algier erzählte, hielten wir ihn für einen Franzosen, welcher einer eingewanderten Familie entstammte. In Sofia endlich wurde das Räthsel gelöst. Der Fürst hatte den mitfahrenden Notabilitäten und der Presse auf dem Perron des neuen Bahnhofes ein glänzendes Dejeuner gegeben, und als er darauf in dem noch ganz kahlen Wartesaal Cerele hielt und sich sämtliche officiellen und nichtofficiellen Mitglieder der Reisegesellschaft vorstellen ließ, kam als letzter Monsieur Neumann an die Reihe. Der Fürst hatte nämlich zuvor die ganze Einrichtung des „Witzzuges“ besichtigt und wünschte nun Einzelheiten über die besondere Anordnung in solchen fahrenden Hotels zu erfahren. Als der unternehmend dreinblickende „Chef de train“ in erwartungsvoller Haltung vor dem Fürsten stand, richtete letzterer folgende Frage an Neumann:

„Welche Sprache reden Sie?“

„Jede, Sire!“

österreichischen Ständen übermittelt wurde. Die letzteren wollten am 13. März zusammentreten. Die Regierung, nämlich Erzherzog Ludwig, Metternich, Graf Kolowrat und Edlnitz, welche davon erfuhren, ließen in der Zeitung einen Artikel erscheinen, aus dem die Wiener Bürger ersehen konnten, daß sich die Regierung unter keinen Umständen herbeilassen wolle, neue Reformen einzuführen.

Schon am 12. März gieng es auf der Aula stürmisch zu. Die Studenten hatten beschlossen, ihre Adresse an die Regierung von allen Commilitonen unterfertigen zu lassen. Sie fanden die Saalthüren versperrt und öffneten sie mit Gewalt. Man hörte hier die ersten Rufe: „Pereat Ludwig und Metternich, nieder mit der Regierung, hoch die Freiheit.“ Am 13. März sollte die Ständeverammlung abgehalten werden; die Spannung war aufs Höchste gesteigert, jeder wollte dabei sein. (Fortsetzung folgt.)

Die Einigkeit der Slovenen.

Aus Laibach wird berichtet, daß der dortige Bürgermeister Gribar am letzten Sonntag im „Marodni dom“ die wiederhergestellte Einigkeit zwischen den beiden slovenischen Parteien, den Radicalslovenen und den clericalen Slovenen, besprach. Der Redner erwähnte in seinen Ausführungen, daß es dem Bündnisse der Radicals mit den Deutschen zuzuschreiben sei, wenn das slovenische Volk mancherlei Erfolge wie die Sicherung des slovenischen Theaters und die Errichtung der höheren slovenischen Mädchenschule erzielte. — Eine seltene Einsicht!

Tagesneuigkeiten.

(Einst und Jetzt.) In der Verordnung, die Josef II. am 11. Juni 1781 über die Censur erließ, stehen folgende Sätze: „Kritiken, wenn es nur keine Schmähschriften sind, sie mögen nun treffen, wen sie wollen, vom Landesfürsten an bis zum Untersten, sollen, besonders wenn der Verfasser seinen Namen dazu drucken läßt und sich also dadurch für die Wahrheit der Sache als Bürge darstellt, nicht verboten werden, da es jedem Wahrheitsliebenden eine Freude sein muß, wenn ihm selbe auch in diesem Wege zukommt.“

(Schrecklicher Raubmord.) Einer Meldung aus Wels zufolge wurde bei Wels am 13. d. M. in der Villa des Barons Hasenauer aus Wien in Ebenzeirer ein schrecklicher Raubmord entdeckt. Der 17jährige Diener des Barons, August Leitner, wurde, in seinem Blute liegend, aufgefunden, neben ihm ein schwerer, blutiger Stein und ein Hammer; die Schädeldecke ist völlig zertrümmert. Es wurde eine Commission entsendet, die den Abgang von zwei Uhren, Bargeld und Effecten constatirte. Trotz der zwölf tödlichen Wunden konnte der sterbende Diener noch seinen Mörder nennen: Es ist der 20 Jahre alte Pferde-knecht Otto Burghart. Er wurde verhaftet und gestand den Raubmord ein.

(Williges Reisen.) Außerordentlich billige Bahnpreise weist Belgien auf. Für Schnellzüge und Personenzüge ist der Fahrpreis der gleiche; jeder Reisende kann jeden beliebigen Eisenbahnzug ohne Preiserhöhung bestiegen; nur bei Benutzung der internationalen Eizüge wird ein Zuschlag erhoben. Alle Hin- und Rückfahrten haben 48 Stunden Gültigkeit. Die erste Wagenklasse wird im inländischen Verkehre abgeschafft, so daß es nur zwei Wagenklassen gibt. Wer im Inlande noch bequemer fahren will, der kann gegen Zahlung eines Zuschlages die Luxuswagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft benutzen. Das ganze Reisen ist durch alle diese Maßnahmen wesentlich vereinfacht und die Herabsetzung der Fahrpreise der dritten Klasse hat zur Hebung des Verkehrs wesentlich beigetragen.

(Meutereien in Heer und Marine) gehören in England nicht gerade zu den Seltenheiten und veranlassen ausgesprochene Gegner britischen Wesens immer

wieder zu düsteren Weissagungen, die aber, wie die „Abln. Ztg.“ meint, nie in Erfüllung gehen, da Heer und Marine, wenn es darauf ankommt, doch ihren Mann stellen. So geht es auch mit einem Falle, der sich am Sonntag vor acht Tagen auf dem königlichen Depotschiff „Marlborough“ zu Portsmouth zugetragen hat. Ein Heizer war von der Marinepolizei wegen eines Verstoßes verhaftet worden, und in der Nacht stifteten dessen Freunde eine Verschwörung an, bei der schließlich 500 Mann theilhaftig waren. Diese 500 Mann fingen einen Mordspetakel an, zertrümmerten Alles, was ihnen im Wege lag, und nach einer halben Stunde kamen sie sogar mit der angreifenden Marinepolizei ins Handgemeine. Die Meuterer wurde besiegt, und die Hauptanstifter sind mit Entlassung und Zuchthaus bestraft worden. Schön sind derlei Vorfälle sicher nicht, aber die Tüchtigkeit des britischen Marinepersonals braucht man deswegen noch nicht anzuzweifeln. Es kommt dabei nur darauf an, daß die Vorgesetzten ordentlich die Zähne zu zeigen verstehen; und das scheinen sie in diesem Falle auch gethan zu haben.

(Ein Wolf-Marsch.) Die Buch- und Musikalien-Handlung Franz Bechel in Graz sendet unserer Redaction soeben den schon in 2. Auflage erschienenen nationalen Marsch „Heil Wolf“ von Eduard Reiter. Dieser Marsch, welcher mit dem Bilde des Reichsrathsabgeordneten Wolf geziert ist, zeichnet sich durch große Melodienfülle und flotten Rhythmus aus und wird allen Clavierspielern und Freunden nationaler Musik eine sehr willkommene Composition sein. Das Trio hat den unterlegten nationalen nachfolgenden Text:

„Wir wollen schirmen treu und stark,
Was Ahnenkraft erstritten,
Im Osten hier die deutsche Mark
Und deutsche Sprach' und Sitten.“

Der Marsch ist auch für Orchester erschienen zum Preise von fl. 1.20, für Clavier 60 fr.

(Ueber den Ursprung des Wortes „chic“.) Dieses Wort, das von den verschiedensten Nationen in letzter Zeit so häufig angewendet wird und das eigentlich weder der einen noch der anderen Sprache entlehnt zu sein scheint, gibt einer französischen Zeitschrift Veranlassung sich folgendermaßen auszulassen: Wohl kennt man schon lange dieses kleine Wörtchen, wie auch dessen Bedeutung, doch würde man nur schwer anzugeben vermögen, wann oder bei welcher Gelegenheit es entstanden ist. Manche wollen behaupten, daß es von einem Schüler des berühmten Malers David stamme, der „Schic“ hieß und dessen Bilder eine so eigenartige Feinheit in der Ausführung zeigten, daß seine Kameraden sie auf den ersten Blick erkannten und, wenn sie den besonders sorgfältig gearbeiteten Bildern anderer Maler Anerkennung zollen wollten, einfach erklärten, daß sie überaus „Schic“ ähnlich sähen. So hat sich das Wort auch auf vieles Andere übertragen. Diese Erklärung hat nun manches für sich, doch scheint man das fragliche Wörtchen auch schon lange vor der Zeit Jacob Davids gekannt zu haben. Im 17. Jahrhundert trifft man es bereits an und es wurde damals als eine Verkürzung des Wortes „chicane“ gebraucht. So sprach man von einem tüchtigen Rechtsanwalt und Vertheidiger, wenn man die Klugheit und Feinesse seines Vorgehens besonders hervorheben wollte: „Er hat Chic“. Andere wieder suchen den Ursprung dieses Wortes in Deutschland. „Schick“ soll dort soviel heißen wie „Geschicklichkeit“; dieser Ausdruck hat dann den Rhein passiert und ist von den Franzosen angenommen worden. Albert de la Fize liere meint gar, daß das Wort aus dem Spanischen stamme, und zwar von „chico“ — „chicito“, das soviel bedeutet als „klein“ — „niedlich“ hergeleitet wird. Wo nun aber auch der wahre Ursprung dieses kurzen und doch so viel sagenden Wortes zu suchen sein mag, jedenfalls gibt es kaum einen anderen Ausdruck, der so verschiedene Bezeichnungen in sich zusammenfaßt wie das Wörtchen „chic“. Schönheit, Grazie, Geschmack, Eleganz,

Parteilichkeit — alles dies und noch viel mehr ist darin enthalten.

(Die preussische Gesandtschaft beim Vatikan) ist der bedeutendste Posten im preussischen Etat des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten. Sie ist die einzige außerdeutsche, welche der preussische Staat noch unterhält, während die sonstige Vertretung Preußens im Auslande das deutsche Reich übernommen hat. Die preussische Regierung zahlt dafür dem Reiche eine Gesamtentschädigung von 90.000 Mk. Genau soviel kostet die vatikanische Gesandtschaft allein an Gehältern: der Gesandte bezieht 75.000 Mk. (einschl. 15.000 Mk. Mietsentschädigung), der Legationssecretär 9000 Mk. und der Legationskanzlist 6000 Mk. Dazu kommen dann die verschiedenen außerordentlichen persönlichen Remunerationen und Unterstützungen für Unterbeamte, Hilfsarbeiter etc., sowie die sachlichen und vermischten Ausgaben für Bureaubedürfnisse, Postporti, Frachten, Fuhrkosten, Flaggen etc., so daß die Gesamtkosten dieser Gesandtschaft sich auf ungefähr 100.000 Mk. stellen, also mehr als die gesamte Vertretung Preußens bei den übrigen Mächten der ganzen Welt! Dieser Luxus ist doch wohl sehr wenig angebracht, am allerwenigsten bei einem Manne, der die Religion des preussischen Königs und seiner evangelischen Unterthanen so unerhört geschmäht hat, wie Leo XIII. in seiner Canisiusencyklika. Außerdem ist der Papst gar nicht mehr überhaupt einer Landesregierung, seitdem es einen eigenen König von Italien gibt und der Kirchenstaat eine Provinz des Königreiches Italien ist; also ist eine Gesandtschaft bei ihm einfach eine Anormität. Denn bei andern deposebierten Mächtern sind auch keine Gesandtschaften auswärtiger Mächte mehr, und diese sind dazu in der Regel Männer aus fürstlichem Geblüt, die doch auf gewisse Souveränitätsrechte Anspruch hätten. Mit Recht hat es Fürst Bismarck im Jahre 1874 ausgesprochen: „Es ist die Eigenschaft, das Haupt einer Religion zu sein, die in Deutschland Befenner hat, noch kein Grund, einen diplomatischen Vertreter bei einem solchen Haupte zu haben. Ich wüßte auch nicht, daß wir uns bei dem Haupte irgend einer anderen Confession diplomatisch vertreten ließen. Ich wüßte auch nicht, daß in anderen Staaten, wo ähnliche Verhältnisse, wenn auch nicht auf der breiten und großen Grundlage, wie sie die katholische Kirche darbietet, die aber doch in die Millionen hineingehen, vorhanden sind, daß z. B. der Kaiser von Rußland bei dem armenischen Patriarchen eine diplomatische Vertretung unterhielte, obgleich die armenischen Unterthanen Rußlands wohl auch nach Millionen zählen mögen.“ Sollte man aber in staatlichem Interesse Beziehungen zur Curie durch eine diplomatische Vertretung zu pflegen für nöthig halten, so kann dies sehr gut durch den deutschen Gesandten beim italienischen Königshofe geschehen. Falls dadurch etwa Kosten erwachsen, möge man den Titel 2 in Capitel 55 des Etats (Reversional-Entschädigung an das deutsche Reich für die Versorgung speciell preussischer Angelegenheiten) um die betreffende Summe erhöhen und sie dem deutschen Reichsgesandten in Rom überweisen. Dann sind alle wirklich berechtigten Interessen in dieser Angelegenheit vollständig befriedigt. Der Umstand, daß König und Papst in Rom nicht in freundschaftlichen Beziehungen leben, auf den man etwa von gegnerischer Seite hinweisen könnte, muß dann eben „dissimuliert“ werden; der Satz: „Papa dissimulat“ ist ja der römischen Praxis ein ganz geläufiger. Bis jetzt hat die preussische Diplomatie beim Vatikan noch nicht viel Vorbeeren geerntet. Von Niebuhr bis zur Gegenwart haben die preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl nur die Wahrheit des Goethischen Ausspruches erbracht: „welcher Kluge fand im Vatikan nicht seinen Meister?“

(„Böcke“ berühmter Schriftsteller.) Eine Londoner Zeitschrift veröffentlicht eine ganze Anzahl kleinerer und größerer „Böcke“, die von den größten Geistern der

... „Kissé arrogansez a franczia“ (Der Franzos ist etwas arrogant), bemerkte der Fürst lächelnd zu dem nebenan stehenden Directionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen.

Der „Chef de train“, Monsieur Neumann, aber fügte sehr kühn folgendes hinzu:

„Gew. Hoheit geruhen die Bemerkung zu gestatten, daß ich auch ungarisch spreche.“

Der Fürst war über diese „Zurechtweisung“ durchaus nicht ungehalten, sondern im Gegentheil, durch sie äußerst heiter gestimmt und er unterzog jetzt den „Chef de train“ einem sehr eingehenden Examen aus der Sprache Arpad's, welche dem erlauchten Honvéd-Officier von einst ebenfalls ganz geläufig ist. Und der hohe Prüfungs-Commissär schloß mit dem Urtheil:

„Terrorgetöt! Sie sprechen besser ungarisch als ich.“

„Hoheit, es ist meine Muttersprache. Ich bin aus Pest gebürtig.“

Dieser neuerliche Beweis davon, zu wie vielem es ein Pester Kind nicht alles bringen kann, bildete noch am Abend bei dem großen Empfang im fürstlichen Palais einen Theil des Gesprächs und am anderen Morgen fuhren wir unter der Obhut Landmann Neumanns weiter und sprachen jetzt mit ihm natürlich nur ungarisch, bis nach Constantinopel.

Dortselbst hat man uns mit sehr stillen Ehren empfangen. Die türkische Regierung sah diese verkehrspolitische Errungenschaft wie ein freches Eindringen an, welches man am besten vornehm außeracht lasse. Es waren wohl tausende von Menschen auf dem Bahnhofe, aber keine einzige officielle Persönlichkeit, und jene Fahne, welche sonst für gewöhnlich auf dem unscheinbaren Bahn-

gebäude von Stambul hieng, mußte für diesen Tag heruntergeholt werden. So vertheilte sich unsere Reisegesellschaft ohne Sang und Klang, um die Wunderstadt Constantinopel anzusehen.

Neumann, der „Chef de train“, verschwand gänzlich. Er mußte für seinen Theil ganz richtig gedacht haben, daß die vornehmen Türken denn doch neugierig sein werden, solche großartigen Waggon's zu sehen, welche direct von Paris herkommen. Ich weiß nicht, ob er sich in seinen Zdeengang nicht bis zu der Möglichkeit eines Besuches des Sultans verstiegen hatte, aber genug an dem, als wir, ein mitgekommener Zeichner und ich, Neumann mitags auf der Galatabrücke trafen, rief er uns zu:

„Bon jour, messieurs! Soeben hat der Großvezier unsere Waggon's besichtigt.“

„Unglückseliger! Und das sagen Sie uns jetzt?“

„Seine Excellenz wünschte die Sache geheim zu halten; und dann mußte ich ja nicht die Herren zu finden.“

Was aber sahen wir nachmittags hoch oben auf dem Boß einer riesigen Kalesche neben einem schwarzen Kerl sitzen und nach Stambul zum Bahnhof fahren? Neumann in eigener Person. Und was sahen wir im Wagen, oder was sahen wir vielmehr nicht im Wagen sitzen? Denn die Fenster waren ja aus Holz mit kleinen Luftlöchern. Damen saßen in diesem und in den drei nachfolgenden Wagen. Ein ganzer Harem fuhr hinaus zu den Kollpalästen, und wir, wir liefen nach, was Zeug hielt, den armen Straßenhunden dugendweise auf die Pfoten tretend, bis wir einen Mietwagen fanden und endlich athemlos auf die Schienen stolperten. Wir sahen den „Compagnie-Train“ von einer Reserve-Locomotive gezogen, auf- und abpromenieren. So oft die Wagen an

uns vorbeikamen, sahen wir durch die Fenster, wie es in ihrem Innern von Schleiergestalten wimmelte. Und mitten darunter Neumann, der „Chef de train“, demonstrierend und kaffesierend. Was war zu thun? In den Weg stellen konnten wir uns nicht und folglich mußten wir warten, bis der Zug nahe beim Aufnahmgebäude wieder stehen blieb. Wir liefen hinzu, schwangen uns auf ein Vorbrett der verschlossenen Thüre, pochten nun kräftig an die dicke Spiegelscheibe und riefen mit Macht:

„Neumann 'raus! Neumann 'raus!“

Sehr bald schob sich der gelbe Vorhang zur Seite, aber nicht Neumann, sondern jener schwarze Kerl guckte hervor und fleischte die Zähne. Das genierte uns aber wenig, denn schließlich waren ja wir in den Waggon's zu Hause und besaßen auch nöthigenfalls die Legitimation dazu in der Tasche. Also nochmals „Neumann 'raus“ und da kam er endlich und ließ uns in die kleine Vorzelle.

„Was machen Sie denn für Lärm, meine Herren? Ich kann Sie nicht hineinflassen. Der Schwarze frisst uns auf mit Haut und Haar, und überdies habe ich die Haftung dafür übernehmen müssen, daß kein Profaner bei der Besichtigung dabei sein wird. Sie werden mir doch keine Unannehmlichkeiten bereiten wollen, meine Herren?“

„Also sagen Sie uns doch wenigstens, wer die Damen sind?“

... „Die Lieblingsfrauen des Großveziers!“

Damit zog sich Neumann wieder zurück und drehte von innen zu. Mein Leidensgefährte, der Zeichner, ein sehr lustiger Mensch, konnte ihm nur noch nachrufen:

„Sie, Neumann, eine davon wenigstens befrachten Sie!“

Vergangenheit, wie auch von mehr oder weniger bekannten Schriftstellern der Gegenwart geschossen wurden. Sir Walter Scott versuchte es, das ganze Universum umzuwälzen, indem er in einer Scene des „Antiquary“ thatächlich die Sonne im Osten untergehen läßt. Thackeray ist ebenfalls häufig beim „Napping“ (Einnicken) ertappt worden. So ließ er in seinem berühmten Buch „Vanity Fair“ den Oberst Crawley in einer Droschke fahren, obwohl diese nützlichen Fuhrwerke dazumal noch gar nicht vorhanden waren. In seinem anerkannt besten Werke „History of Henry Esmond“ findet sich aber etwas viel Schlimmeres: der ehrwürdige Dean of Winchester, dessen Tod bereits im 6. Capitel berichtet wird, schreibt nämlich im 9. noch einen Brief, der durchaus nichts Ueberirdisches an sich hat. Diese unfreiwillige Wiedererweckung eines Toten würde Th. vermieden haben, wenn er sich einen berühmten französischen Romanschriftsteller zum Muster genommen hätte, von dem erzählt wird, daß er nie einen Roman schrieb, ohne die darin vorkommenden Personen in Gestalt kleiner Puppen stets neben sich zu haben. Diese Püppchen waren mit Zetteln versehen, auf denen der ausführliche Namen stand; sobald eine der Personen im Roman starb, wurde die betreffende Puppe sofort entfernt, damit keine zufällige Rückkehr zum Leben stattfinden konnte. Nur einmal mußte der wirkungsvolle Schluß einer der besten Novellen dieses Verfassers gänzlich umgeschrieben werden, als entdeckt wurde, daß jemand aus Versehen oder in böswilliger Absicht die „toten“ Puppen mit den „lebenden“ vertauscht hatte, wodurch ein merkwürdiges Ergebnis erzielt worden war. Einen drolligen Schnitzer ließ sich Rider Haggard zuschulden kommen, indem er in seiner Geschichte vom „Boer War“ einen der Charaktere nicht nur urplötzlich in einen erwachsenen Menschen verwandelte, ehe er nach dem Datum, das Haggard gleich zu Anfang angab, das 12. Lebensjahr zurückgelegt haben konnte. Der beliebte Dichter und Novellist Quiller Couch zeichnete sich besonders durch geographische Irrthümer aus, von denen der beste in seiner zuerst veröffentlichten Erzählung „Dead Man's Rock“ vorkommt, in welchem Buch er Bombay an die östliche Küste Vorderindiens, in die Bai von Bengalen verlegt, obwohl die Geographen darin übereinstimmen, daß es irgendwo an der Westküste zu finden ist. Der ältere Dumas irrt sich gleich dem akademisch gebildeten Victor Hugo nicht selten in die Zeitrechnung. So erklärte ein Herr in Dumas' Roman „Chevalier d'Harmant“, der im Jahre 1718 spielt, einer jungen Malerin, daß ihre Kunst mit der des berühmten Greuze zu vergleichen sei, der bekanntlich erst 1726 geboren wurde. W. Hugo legt aber gar seinem Karl dem Großen in „Nymalot“ die Worte in den Mund: „Du träumst wie ein Schüler der Sorbonne“. Diese berühmte Lehrsatz wurde jedoch erst im Jahre 1252 gegründet, also vier und ein halbes Jahrhundert später.

Eigen-Berichte.

Lindenheim, 15. März. (Eine berufene Anklägerin.) Die Dispositionsfondswaise von der Kärntnerstraße, das vom katholischen Preßverein herausgegebene, ungemein wahrheitsliebende Blatt, ereiferte sich bekanntlich über die Heldenthaten der Tscheken in Prag und der Slovenen in Laibach ganz ungemein, wie sie denn überhaupt immerdar und allezeit für Recht und Gerechtigkeit ebenso unerschrocken als unparteilich einzutreten pflegt. Sie marschirt mit ihren geistigen Nährvätern gleichfalls „an der Spitze der Civilisation“ und hat bereits so viel zur geistigen und leiblichen Befreiung der Unterdrückten und Unwissenden beigetragen, daß sie mit Zug und Recht als ein bedeutender „Culturfactor“ von Freund und Feind gleich hochgeachtet und geschätzt wird. Oder ist es am Ende nicht so? Hätte die „Südt. Post“, wirklich, wie ihre Widersacher zu behaupten wagen, der Wahrheit, ach, wie häufig schon ein Schnippchen geschlagen, das Deutschthum und die gewaltigsten Träger des deutschen Namens auf das Unerhörteste be-

schimpft und in den Staub gezogen, Angeberei und Verleumdung auf ihre Fahne geschrieben, die Schandthaten tschechischer und slovenischer Vorkämpfer und Vorkämpfer stillschweigend gebilligt und für das liebe „Volk“ im Ernst blutwenig gesagt und geschrieben? Hätte das edle Blatt der untersteirischen Pfarhöfe, in dem der Geist der wildesten Hege eine wohlthätige Freistätte fand, in der That kein Wort des Tadelz gefunden, wenn grimmige Seelsorger wendischer Abstammung zum Kampfe gegen die Deutschen mit allen Mitteln anseiferten, denn in dem „heiligen Kriege“ verschläge es auch nichts, wenn Blut vergossen würde, hätte es sich thatächlich fein ausgezwiegen, wenn slovenische Anstaltszöglinge sich roh und bühisch benahmen? Ja, so that die hochzuverehrende „Dispositionsfondswaise“, deren stets volksbegeisterte, Frieden und Eintracht im Lande verkündende Leiter den Splitter im Auge des Nächsten sehr scharf sehen, den Balken im eigenen Auge aber nimmermehr wahrzunehmen vermögen. Einen Beweis hiesfür erbrachten sie wieder einmal in der Ausgabe ihres Blattes vom 12. d., indem sie einen Vorfall, entstellt und aufgebauscht, wie dies nun einmal nicht anders möglich ist, urbi et orbi verkündeten. Ein Deutscher, durch das Absingen eines slovenischen Liedes herausgefordert, war mit den slovenischen Sängern in einem Kaffeehause in Streit gerathen, der schließlich damit endete, daß der Deutsche die Räume des Kaffeehauses verließ. In dem Berichte der „Südt.“ heißt es, der Deutsche habe den Slovenen zugerufen: „Ich werde euch zeigen, was die deutsche Cultur imstande ist“; des weiteren, er sei von einem zufällig anwesenden Tischlermeister an der Kehle gepackt worden, und endlich, er sei abgeführt worden. Das sind drei Unwahrheiten, eine recht nette Leistung also in einem Berichte, allein die Herren können nun einmal nicht anders, da sie offenbar dem schönen Spruche folgen: „Diligite veritatem, filium Dei.“ Der übrige Inhalt des Berichtes wird durch diese „Verbesserungen“ der Wahrheit übrigens ins rechte Licht gerückt. Die Weltensteiner Messergeschichte sollten die Herrschaften keineswegs aufwärmen, denn damals war der Deutsche der mit einem Messer Angegriffene. Schließlich seien die ehrenwerten Nährväter darauf aufmerksam gemacht, daß eine in zürnender Erregung verübte That, für die der Thäter einst, noch immer hoch über dem unsauberen Gewerbe jener feigen Angeber und Verleumder steht, die sich nicht eben selten ein Stellbildein in den Spalten des ehrsamten Preßvereinsblattes geben.

Rann, 17. März. (Marktbericht.) Auf dem heutigen Vorstenviehmarkt wurden aufgetrieben: 230 Stück Zuchtschweine, 250 Stück Frischlinge und steckbare Schweine, 140 Stück fette und Mastschweine. Im ganzen 620 Stück, wovon 480 Stück auf gekauft wurden. Lebendgewichtspreise wurden für Frischlinge und steckbare Brühlinge 32—38 kr., Zuchtschweine 28—32 kr., Mastschweine 36—40 kr. für das Kilo erreicht. Der Verkehr war lebhaft.

Gieberg, 17. März. (Zu den Wahlen in der Gemeinde Bergenthal.) Nach einem Berichte der „Südt. Post“ haben bei diesen Wahlen die Slovenen gesiegt, trotzdem Dr. Reiser und Ritter v. Rossmannit alle Anstrengungen machten, um ein anderes Ergebnis zu erzielen. — Wir hören da zum erstenmale, daß Herr Ritter von Rossmannit auch in solcher Weise thätig ist. Bisher war uns nur bekannt, daß er als Gründer und Vorstand des landwirtschaftlichen Vereines für Rothwein und Umgebung, eines Vereines, der in stetem Wachsen begriffen ist, das Wohl der Landbevölkerung eifrig und erfolgreich fördert. Freilich dürfte er dabei mit jenen Herren in Widerspruch gerathen, die predigen, daß der Bauer nur glücklich werden könne, wenn alles Deutsche verdrängt sei, und die darum allem feindlich entgegentreten, was auf dem natürlichsten Wege auf das Wohl der Bevölkerung abzielt, wenn dabei auch deutsche Worte gesprochen und geschrieben werden. Ja, sie wollen eben das Beste der Bauern, können es in ganzem Umfange aber erst wieder in die Hände bekommen, wenn deutsch hier überhaupt nicht mehr

verstanden wird. Angenommen, Herr Ritter v. Rossmannit habe wirklich auf die Wahlen in der Gemeinde Bergenthal einwirken wollen, so dürfte dies wohl nur geschehen sein, um Männer in den Ausschuss zu bringen, die Verständnis für wirklich Nützliches haben und nicht in einem oder z allein das Heil des Bauernstandes zu erblicken verpflichtet sind. Und gerade durch solches Treiben tragen die frommen Herren unendlich viel bei zur so oft schon beklagten Mißachtung ihres Standes. Sie nennen sich selbstgefällig „Patrioten“, wollen aber auch für uns kein anderes Vaterland als Rom. Wie ganz anders war es einst! Wir wollen hoffen, das trotz des „Sieges“ der „Patrioten“ von Maria Wüste, den sie in Bergenthal erfochten, der wirklich nützliche landwirtschaftliche Verein für Rothwein und Umgebung blühen und gedeihen werde zum Segen für die Bevölkerung, ob sie nun deutsch oder slovenisch spricht, denn nur „viribus unitis“ erreichen wir seine Zwecke und zeigen uns als Freunde unserer schönen Heimat. Möge der Gründer des Vereines seine Thätigkeit mit gleicher Liebe und Uneigennützigkeit fortsetzen zum Wohle aller Vernünftigen und trotz der Vernachlässigung im Blatte des katholischen Preßvereines am Siege des Fürstbischöfes.

Graz, 16. März. (Der Obstbauverein für Mittelsteiermark) vertheilt an seine Mitglieder die vom Director der landw. chemischen Landesversuchstation, Herrn Dr. Eduard Hoffer, herausgegebenen „Düngungslehre“ als Vereinsgabe. Diese Flugchrift enthält das Wissenswerthe von der Bodendüngung mit besonderer Berücksichtigung der künstlichen Düngemittel.

Graz, 13. März. (Oesterreichischer Bund der Vogelfreunde.) In der letzten Sitzung der Hauptleitung, die von der Vorsteherin Baronin Clara Ecker von Ebenhofen geleitet wurde, traten in den Vorstand neu ein die Herren Altbürgermeister Dr. Ferdinand Portugall, Generalmajor Eder von Reichhold und Redacteur Konrad Spork, sowie die Damen Directorsgattin Amalia Schmidt, Frau M. Mauerhofer, Frau Clementine Ruff, Fräulein Kastel, Fräulein Mary Arnold Fräulein A. Eble von Wertheimstein. — Anlässlich der großen Festlichkeiten vom 5.—9. August d. J. wurden mehrere Ausschüsse eingesetzt. In den Ausschuss für das am 7. August abzuhaltende Volksfest ist Herr Dr. Ferdinand Portugall bereitwillig eintreten, ebenso hat Herr kaiserlicher Rath Dr. Zistler seinen Anchluss an diesen Ausschuss erklärt, dessen endgiltige Bildung sich im Laufe der Woche vollziehen wird, worauf dieser große Ausschuss dann ungesäumt seine Thätigkeit beginnen wird.

Maria in der Wüste, 17. März. (Gründung einer Raiffeisencaffe.) Am 6. d. M. fand in den Gasthausräumen des Herrn Josef Kresnig in Maria-Wüste die Gründungsversammlung eines Raiffeisen'schen Vorstufschaffens-Vereines für die Ortsgemeinden Zinsath, Rottenberg und Rumen statt. Der Landesausschuss hatte dazu den Landesrevisor, Herrn Franz Senn entsendet, der den Anwesenden in längerer formvollendeter Rede Zweck, Ziel und Nutzen der Caffe auseinandersetzte, wobei er insbesondere auf Vortheile hinwies, die diese Caffen als wichtigste Art der Selbsthilfe gewähren. Wie überall, so wurde auch hier diesem edlen Zwecke von einer gewissen Partei, der der Name „Raiffeisen“ zu deutsch klingt, und die dadurch ihr politisches Interesse gefährdet sieht, entgegengearbeitet. Dem Herrn Landesrevisor gebührt für seine begeisterten Worte Dank, da es dadurch gelang, Antheil zu erwecken, so daß sämtliche Anwesende trotz der heftigsten Gegenarbeit dem Vereine beitraten. Der Verein zählt heute 29 Mitglieder. Zum Obmann des Ausschusses wurde Herr Joh. Korman, Realitätenbesitzer, zum Obmann des Aufsichtsrathes Herr Franz Wismann, Realitätenbesitzer und Holzhändler, beide in Greuth, zum Buch- und Caffenführer Herr Ignaz Gröslinger, Oberlehrer in Maria-Wüste, gewählt. Der Gründungsausschuss findet sich veranlaßt, allen, die an der Gründung dieses Vereines theilnahmen und sich hilfreich erwiesen, insbesondere aber dem Landesrevisor Herrn Franz Senn für seine gute Ausföhrung, wodurch es gelang, die Mitgliederzahl auf diesen Stand zu bringen, dem Herrn Lehrer in Maria-Wüste, sowie den Herren Bahnbeamten der Stationen Faal, St. Lorenzen und Reinsig-Fresen für ihr Erscheinen und ihren Beitritt den herzlichsten Dank auszusprechen. Denjenigen aber, denen das Wort „Raiffeisen“ greulich in den Ohren klingt, entbieten wir den Gruß: Die „Rems-futari“ haben hiedurch abermals einen Sieg errungen.

Für den Gründungs-Ausschuss Ae. K.

Wien, 14. März. (Weltausstellung Paris 1900.) In den letzten Tagen fand im Handels-Ministerium eine Sitzung des Sonderausschusses für Socialökonomie, Hygiene und öffentliches Gesundheitswesen (Gruppe XVI) statt, bei der als Vertreter der Arbeiter-Körperschaften die Herren Anton Hueber, August Radinsky, Josef Scheu und Leo Walecka cooptiert wurden. Ferner wurden Baron Alfred Oppermann aus Brünn und Reichsraths-Abgeordneter Graf Stürgkh eingeladen, dem Ausschusse beizutreten. Das Bureau erhielt die Ermächtigung, eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Großindustrie für das Comité zu gewinnen. Der General-Commissär Hofrath Exner machte die Mittheilung, daß in dieser Gruppe bereits eine Gesamtausstellung der österreichischen Curorte und Mineralquellen, sowie eine Gesamtausstellung des österreichischen Feuerwehrens gesichert sei (die Collectiv-ausstellung der Presse wird der Gruppe III zugewiesen) und gab weiters bekannt, daß der Ausstellungsraum in Gruppe XVI. leider ein sehr beschränkter sei. Endlich wurde ein aus dem Präsidium des Special-Comités (Ober-Sanitätsrath Dr. Max Gruber und Professor Dr. v. Philippovich), sowie aus dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Verlaup, ferner den Ministerialrathen Dr. Ritter v. Ruffy und Dr. Mataja

Und in der That sahen wir dann, wie beim Aussteigen der schwarze Palasthüter die Häupter seiner dichtverschleierte Lieben zählte, und daß eine fehlte. Schon dachten wir, daß Neumann wirklich einen romantisch läshen Streich ausgeführt. Doch der Schwarze wartete mit größter Seelenruhe, und nach einer Weile erschien dann auch die Letzte, von Neumann heruntercomplimentiert, und nun gieng die verschleierte Gesellschaft wie eine Heerde Schäflein über den ganz stillen Bahnhof zu den Equipagen und fuhr davon. Monsieur Neumann aber antwortete auf die Frage, warum er diese Letzte wieder habe entlassen lassen, ganz entrüstet:

„Die war ja alt und graulich!“ . . .

Am zweitnächsten Abend, bei der Rückfahrt, als uns die guten Türken von Stambul längs der Bahnlinie unzählige kleine bengalische Feuerwerke aufführten und uns zum Lebewohl mit „Tschok Jascha“ rufen feierten, sahen wir, daß an Neumann's Brust etwas funkelte. Von seinem braunen Rocke hob sich ein Silberstern am grünen Bande ab, der Medschidie-Orden unbekannter Classe. An Auszeichnungen hatten die Notabeln gar nicht gedacht, weil sie bis zum Freitag, dem Selamlif, nicht bleiben konnten, sonst wären sie dem Medschidie nicht entgangen.

Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, ob sich der Fürst, dem eigentlich die Feier gegolten, veranlaßt sehen werde, einen Ordensregen loszulassen. Die Meisten bestritten dies aus dem Grunde, weil der Fürst viel zu taktvoll sei, um nicht zu fühlen, daß eine Ordensverleihung von Seite eines zur Zeit noch nicht anerkannten Souveräns den anwesenden Capacitäten nur Verlegenheit bereiten würde. Der nächste Tag brachte die Lösung dieser Frage. Um 4 Uhr Nachmittags passierten wir auf dem Rückwege wieder Sofia,

und als der Zug in der Halle hielt, trat ein Hoffourier in Galauniform mit wallendem Federbusch heran und überbrachte im Namen des Fürsten Ferdinand ein Etui — dem Chef de train Monsieur Neumann.

Das silberne Verdienstkreuz von Bulgarien war darin, die einzige Decoration, welche bei dieser Gelegenheit verliehen worden; und die hat natürlich Neumann, der Ungar, bekommen. Er hatte jetzt zweifach die Brust geschmückt und weidete sich an den ungefüllten Knopflochschmerzen der verschiedenen Regierungsvertreter.

(Der bekehrte Romantiker.) A.: „Sag' mal, wie konnte denn der Maier nur die ungeheure Dummheit begehen, eine Frau mit solcher Mutter zu heiraten?“ — B.: „So, weißt Du, Maier war immer eine romantische Natur und da hat er sich vor der Ehe den Kampf mit dem Drachen so großartig gedacht!“

(Vom Katheder.) . . . Und so finden wir überall in der Geschichte die Bestätigung, daß ein Volk, das seine Ideale verläßt und sich dem Wohlleben und der Heppigkeit hingibt, unweiderwärtig degeneriert. Warten Sie noch zwei Jahrhunderte und Sie können an unseren heutigen Culturvölkern, vielleicht an unserem Volke sich selbst von der Wahrheit dieses Satzes überzeugen.“

(Abgeklärt.) Dame: „Ach, ich stelle mir das eheliche Zusammenleben sehr poetisch vor.“ — Herr: „Ja, mein Fräulein, es hat eben jeder Mensch seine Vorurtheile.“

(Stolz.) Erster Badfisch: „Du, Anna, gestern hat mir einer einen Blick zugeworfen — er hat einen Schnurrbart gehabt.“ — Zweiter Badfisch: „Und mir hat einer einen Blick zugeworfen, der ein Monokel gehabt hat!“

(Lustige Welt.)

bestehendes Comité gewählt, das bestimmte Vorschläge für eine geeignete Vertheilung des Arbeitsstoffes und der verfügbaren persönlichen Kräfte vorzubereiten haben wird.

Die Versammlung der Privatbeamten und Handelsangestellten,

(Schluß.)

Der Redner meinte sodann, daß der Zweck der Versammlung in einem Beschlusse bestehe des Inhaltes, daß an das k. k. Ministerium unverzüglich die schriftliche Bitte gerichtet werde, den Beschluß des steiermärkischen Landesauschusses der kaiserlichen Sanctionierung nicht zu empfehlen.

Herr Lachner aus Graz dankte als Gast für die freundliche Aufnahme und berichtete über die im October 1897 erfolgte Gründung des eines lebhaften Zuwachses sich erfreuenden steiermärkischen Landesverbandes der Handelsangestellten, dem er angehört. Herr Lachner empfahl angesichts der jüngsten Vorkommnisse eindringlichst ein strammes Zusammengehen aller Privatbeamten und Handelsangestellten behufs Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen und gemeinsamer Abwehr drohender Gefahren, und erwähnte als Beispiel die wohlorganisierte Arbeiterschaft.

Herr Hodes vertrat in ähnlichem Sinne die Anschauungen seiner engeren Standesgenossen, der Advocatur- und Notariatskanzlisten.

Herr Peis ergriff das Wort und dankte der Verbandseitung für ihre freundliche Einladung, an der Kundgebung gegen die Besoldungssteuer theilzunehmen, der der Redner schon deshalb gerne Folge geleistet hätte, weil er selbst zu jenen gehört, die das Steuerzahlen an und für sich nicht gerade zu ihrer Lieblingsbeschäftigung zählen, zumal es sich um eine ungerechte Mehrbelastung handelt; sodann, weil er in der angenehmen Lage ist, die versammelten Standesangehörigen von einem in dieser Angelegenheit bereits erfolgten Schritt zu verständigen, der vom Vorstande des steiermärkischen Privatbeamten-Landesverbandes in Graz unternommen wurde, dessen Obmann Herr J. Machatschek bereits Montag, den 7. d. dem Ministerpräsidenten Franz Grafen von Thun-Hohenstein eine an das Gesamtministerium gerichtete Bittschrift überreichte, wonach die k. k. Regierung unter erschöpfender sachlicher Begründung gebeten wird, das vom steiermärkischen Landtage beschlossene Gesetz, betreffend die Einhebung einer Landesbesoldungssteuer, zur kaiserlichen Sanction nicht zu empfehlen.

Der Redner brachte auf Wunsch das ziemlich umfangreiche Schriftstück zur Verlesung, dessen Inhalt mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde.

Herr Reichsrathsabgeordneter Girsimayr bekundete sein lebhaftes Interesse an allen Standesfragen der Privatbeamten und Handelsangestellten und versprach, soweit es im Bereiche seines Einflusses gelegen sei, zur Förderung ihrer Bestrebungen das Seinige beizutragen.

Nach mehreren Wechselreden, während deren u. a. auch die Herren Gödel und Haas das Wort ergriffen, wurde auf Antrag des Vorsitzenden, Herrn Sernek, einstimmig der Beschluß gefaßt, die als Ergebnis der gepflogenen Berathung verfaßte Bittschrift am Verhinderung der Sanction unverzüglich an das Ministerium des Innern gelangen zu lassen.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er den Gästen sowie den Vertretern der Presse für ihr Erscheinen und ihre Mithewaltung dankte, an die Mitglieder aber, insbesondere an die durch Abwesenheit glänzenden, den Mahnruf ergehen ließ, fürderhin bei ähnlichen Anlässen durch pünktlicheres vollzähliges Erscheinen ein regeres Interesse an Standesangelegenheiten zu bekunden, denn nur der nöthige sachliche Ernst und strammes Zusammenwirken sichern günstige Erfolge.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 16. März.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß er dem städtischen Thierarzte, Herrn Alois Kern, den Auftrag erteilte, die verschiedenen Schlachtbrücken zu besichtigen und darüber einen Bericht zu erstatten. Der Gemeinderath faßte den Beschluß, diesen Bericht einem aus den Herren Flucher, Götz, Dr. Malby, Ing. Rödl, Sauer und Stiebler bestehenden Ausschusse zuzuweisen. Auch wird diesem Ausschusse der städtische Arzt, Herr Dr. Robert Frank beigezogen werden.

Nach dem Uebergange zur Tagesordnung berichtete G.-M. Dr. Vorber über die Recurse Heinrich Urbans, Thomas Ramspach, Johann Fischlowik und der Frau Marie Florian gegen die Verhängung von Hundesteuerstrafen. Sämtliche Recurse wurden gemäß dem Antrage der Section abgewiesen.

G.-M. Dr. Vorber erstattete den Bericht über mehrere Recurse gegen Vorschreibungen von Einschlauchgebühren. Die Recurse der Herren Paul Kammerer, August Götz und Wellebil und der Recurs der Schulschwester wurden abgewiesen, über die Recurse der Firma Scherbaum und Söhne und des fürstbischöflichen Ordinariates wurde die Beschlußfassung vertagt.

G.-M. Dr. Vorber referierte über das Gesuch des Herrn Karl Bros um Befreiung von der Zahlung für eine Brunnen-Steinplatte. Der Berichterstatter stellte namens der Rechtssection den Antrag, dem Gesuche zu willfahren. Dieser Antrag wurde angenommen, nachdem die Herren Dr. Raf dagegen, Dr. Malby und Bibus dafür gesprochen hatten. Eine Zuschrift des Notars Dr. Nadey wegen Uebernahme des Rottmann'schen Hauses wurde zur Kenntnis genommen. (Berichterstatter G.-M. Dr. Vorber.)

G.-M. Ing. Rödl berichtete über die Vergebung der Bauarbeiten zur Herstellung von Betoncanälen. Der Referent erinnerte daran, daß 14 Angebote eingelaufen waren, deren Absender derart verschiedene Anerbieten stellten, daß der Beschluß gefaßt wurde, die Beschlußfassung zu vertagen. Inzwischen habe der Herr Bürgermeister Erkundigungen eingezogen. In der Section habe die Firma Kella und Neffe in Wien das größte Vertrauen erweckt.

Der Vorsitzende theilte mit, daß er in der Sectionssitzung erklärte, die Firma, die einen Nachlaß von 17 vom Hundert gewährte, müsse sich geirrt haben.

Der Berichterstatter gab des weiteren bekannt, daß die genannte Wiener Firma einen Nachlaß von 7 vom Hundert gewährte. In der Ausschreibung der Arbeiten hieß es, daß die Gemeinde sich durch die von den zur Uebernahme der Arbeiten bereiten Unternehmern gewährten Nachlässe nicht als gebunden zu erachten bemüßigt sei. Die 3. Section stelle den Antrag, die Herstellung der Canäle der Firma Kella & Neffe zu übertragen und die Eisenlieferung Herrn Frangesch zu übergeben. Im nördlichen Stadtgebiete seien die einheimischen Firmen zu berücksichtigen.

G.-M. Mayer fragte, ob die Firma Kella & Neffe nicht in andere Hände übergegangen sei.

Der Vorsitzende erwiderte auf diese Frage, der bei ihm erschienene Vertreter der Firma sei derselbe, der auch früher kam.

G.-M. Futter gab der Meinung Ausdruck, daß der Gemeinderath vor einer Marburger Frage stehe. Die Herren Teischinger und Pickel würden sich bei ihrer Berechnung kaum geirrt haben, und diesen Herren sei das Vertrauen entzogen, sie seien an den Pranger gestellt, wofür ihr Anerbieten nicht berücksichtigt werde. Die einheimischen Firmen müßten ein derartiges Vorgehen als einen Faustschlag ins Gesicht empfinden. Die Wiener Firma sei jüdisch und habe, als sie von dem Nachlasse der Herren Teischinger und Pickel erfuhr, auch einen größeren Nachlaß gewähren wollen. Es sei übrigens doch auch zu bedenken, daß der von den Herren Teischinger und Pickel zugestandene Nachlaß im Betrage von 2800 fl. kein Pappentheil sei. Der Gemeinderath hätte die Pflicht, das einheimische Gewerbe zu unterstützen. Der Redner stellte schließlich den Antrag, die Herstellung der Canäle den Herren Teischinger und Pickel zu übertragen.

G.-M. Scherbaum unterstützte diesen Antrag entschieden und wies darauf hin, daß Herr Teischinger Ingenieur, Fachmann und Professor sei und schon große Arbeiten in Beton ausgeführt habe.

G.-M. Leeb trat gleichfalls für den Antrag Futter ein und meinte, die Gemeinde könnte ja zur Ueberwachung der Arbeiten eine Aufsichtsperson bestellen.

G.-M. Küster wies darauf hin, daß der zur Herstellung der Canäle verwendete Cement von der Landesversuchsanstalt geprüft werden könnte.

G.-M. Futter ersuchte, über seinen Antrag namentlich abstimmen zu lassen.

Der Berichterstatter verteidigte den Antrag der Section und hob hervor, daß der Betrag von 2800 fl. gar nicht in Betracht käme, wenn die Arbeiten nicht zufriedenstellend ausgeführt würden. Die Hauptsache sei in solchen Dingen das Vertrauen.

Bei der hierauf vorgenommenen namentlichen Abstimmung über den Antrag Futter wurde folgendermaßen gestimmt: Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schindler er nein, Bencalari nein, Ing. Rödl nein, Sirak nein, Flucher nein, Küster ja, Kofschinegg nein, Scherbaum ja, Pickler ja, Sauer ja, Bibus nein, Mayer ja, Dr. Vorber ja, Insp. Späcek nein, Pfirmer nein, Bernhard nein, Swaty nein, Dr. Malby nein, Dr. Gödl nein, Dr. Raf nein, Götz nein, Dr. Miklautz nein, Futter ja, Leeb ja, Prof. Dr. v. Britto nein. (Die Namen sind gemäß der Sitzordnung ihrer Träger aufgezählt.) Der Antrag Futter war somit abgelehnt. Der Vorsitzende unterbrach die Sitzung auf kurze Zeit, um ein Schreiben der Firma Kella und Neffe ausheben zu lassen.

G.-M. Ing. Rödl berichtete über die Vergebung der Bauarbeiten für die Sicherheitswachkaserne. Vier Angebote waren eingelaufen. Die Maurerarbeiten wurden gemäß dem Antrage der Section dem Herrn Baumeister Balzer, die Zimmermannsarbeiten Herrn Karl Riffmann übertragen.

Der Bericht über die in Aussicht genommene Verbreiterung der Viktringhofgasse bei dem Hause Nr. 7, Allerheiligengasse, wurde zur Kenntnis genommen und ein darauf bezüglicher Vertrag genehmigt. (Berichterst. G.-M. Ing. Rödl.)

G.-M. Dr. Malby erstattete folgenden Bericht:

Laut Amtsvortrages des städtischen Bauamtes vom 12. Februar l. J. ist es nöthig, neuentstandene Straßenzüge mit Namen zu versehen. Da nun in einzelnen von ihnen thatsächlich Häuser gebaut werden, in anderen sich bereits neugebaute Häuser befinden und in wieder anderen neuer vielleicht solche gebaut werden, beantragt die dritte Section, der in der Gemeinderathssitzung vom 23. Februar dieser Gegenstand zugewiesen wurde, dem Amtsvortrage zu entsprechen. Die zu benennenden Gassen- und Straßenzüge sind folgende:

1. In der Grazer-Vorstadt: a. Die Verbindungstraße der Parkstraße und Hilariusgasse zwischen Kofschinegg- und Kaiserstraße gelegen. b. Die westlich vom Bauplatz des Kreisgerichtsgebäudes gelegene Verbindungsgasse der Tegetthof- und Nagylstraße. c. Die östlich am Bauplatz des Kreisgerichtsgebäudes vorbeiführende Verbindungsgasse der Tegetthof- und Nagylstraße. d. Die nördlich des erwähnten Bauplatzes vorbeiführende Verbindungsgasse der Fabriks- und Blumengasse. e. Die

südlich des Kreisgerichts-Baugrundes vorbeiführende Verbindungsgasse der Fabriks- und Blumengasse.

2. In Melling: f. Die östlich der Landwehrkaserne nach Norden führende Verbindungsstraße der Melling- und Kriehuberstraße. g. Die zwischen der Kriehuber- und Mellingstraße von Ost nach West ziehende Straße. h. Die östlich vom Viehmarkt von der Ueberfuhr- gegen die Mellingstraße führende Gasse. i. Die parallel mit der Melling- und Ueberfuhrstraße ziehende Gasse. k. Die südlich von ihr gelegene Parallelgasse.

3. In der Rärntner-Vorstadt: l. Die von der Rärntnerstraße zwischen den Häusern 78 und 80 nach Norden ziehende Gasse.

4. In der Magdalena-Vorstadt: m. Die von der Poberstraße (Haus Nr. 30) längs der Gemeindegrenze nach Süden führende Gasse.

Es sind somit 12 Gassen und Straßen zu benennen. Bei der Benennung von Gassen und Plätzen kann nach verschiedenen Grundsätzen vorgegangen werden: 1. kann sich der Namen richten nach wichtigen Gebäuden in der Gasse (z. B. Casino-, Theater-Gasse), 2. nach Städten, Ortschaften, Ländern, die in der Richtung der Straße liegen (z. B. Triester-Straße, Pober-Straße, Rärntner-Straße), 3. nach Gewerben oder Unternehmungen, die in der Gasse ausgeübt werden (z. B. Badgasse, Lederergasse, Ueberfuhrstraße), 4. nach hervorragenden geschichtlichen Thatfachen wie Schlachten, Friedensschlüssen u. s. w., 5. nach bedeutenden Personen, seien es nun Herrscher, Staatsmänner, Dichter, Künstler u. s. w., 6. endlich nach um die Stadt selbst sich besonders verdient gemacht habenden Männern, Bürgermeister u. s. w. — Nach diesen Grundsätzen glaubte auch die Section vorgehen zu sollen und namentlich in der Geschichte der Stadt Marburg rühmlich bekannte Männer dadurch zu ehren, daß man nach ihnen Gassen benennt. Die Section macht daher folgende Vorschläge:

1. Straße a, Carneri-Straße, nach dem rühmlichst bekannten philosophischen Schriftsteller Barth. Ritter von Carneri, geboren 1821 zu Triest, der als Besitzer der Häuser 4 und 6 in der Casinogasse seit 1883 in Marburg lebt und dessen hervorragendsten Werke sind: „Gefühl, Bewußtsein, Wille“, „Sittlichkeit und Darwinismus“, „Der Mensch als Selbstzweck“, „Grundlegung der Ethik“, „Pflug und Schwert“, „Franz Deaf 1863“, „Oesterreich und die Encyclica 1865“, „Oesterreich nach der Schlacht bei Königgrätz 1866“.

2. Gasse b, Gerichtshof-Gasse, da man durch sie von der Tegetthofstraße zum Gerichtshof gelangt.

3. Gasse c, Kaiserfeld-Gasse, nach dem berühmtesten steiermärkischen Politiker und Landeshauptmann Moriz Edlen von Kaiserfeld, geboren 1811 zu Pettau, 1848 Mitglied des prov. steirischen Landtages, 1848 der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M., 1864 des österr. Reichsrathes, 1867 Obmann des Ausschusses für den Ausgleich mit Ungarn und Berichterstatter über die Abänderung des Grundgesetzes, 1867 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1870 Mitglied des Herrenhauses.

4. Gasse d, Marien-Gasse, da sie die gerade Fortsetzung der bereits als Mariengasse benannten Gasse zwischen dem Badhause und dem Franciscanergarten ist.

5. Gasse e, Wildenrainer-Gasse, zu Ehren des tapferen Stadtrichters von Marburg, Christof Wildenrainer (oder Willenrainer), der vom 13. bis 16. September 1532 die Stadt so nachdrücklich gegen den Sultan Suleiman II. verteidigte, der mit 100.000 Türken vor Marburg erschienen war, um die Draubrücke auf seinem Rückzuge zu benützen, so daß Suleiman sich genöthigt sah, zum Brückenschlage zu schreiten, denn, da Sturm auf Sturm geschietert war, trotzdem daß in der Stadt bereits empfindlicher Mangel an Schießvorrath herrschte, mußte der Sultan auf die Benützung der Stadtbrücke verzichten.

6. Gasse f, Rhiesl-Gasse, zum Andenken an das mächtige Grafengeschlecht der Rhiesl, Grafen von Gottschee, Freiherrn zu Kaltenbrunn und Gonobitz, Herrn der Burg und der Herrschaften Obermarburg, Hainfeld und Jagraben, die im 17. Jahrhunderte in der Burg einen völlig geordneten kleinen Hofstaat mit einem Hofapellmeister, Hofcantor, Hofmaler, Hofarchitekten, Hofzimmermeister führten, und von denen Graf Joh. Rhiesl 1637 starb.

7. Gasse g, Malteser-Gasse, zum Andenken an den Malteserritter-Orden, der Besitzer der Commende Melling im 18. Jahrhunderte war.

8. Gasse h, Viehmarkt-Gasse, da westlich von ihr der Viehmarkt sich befindet. Der Section wäre die Bezeichnung Schlachthausgasse lieber gewesen, da diese Gasse zum zukünftigen Schlachthaus führt. Leider aber haben wir schon eine Schlachthausgasse, in der wohl die alten Fleischbänke und Schlachtbrücken sich befanden, nie aber ein Schlachthaus. Die Minderheit des Ausschusses war für die Bezeichnung „Markt-Gasse“.

9. Gasse i, Schlächter-Gasse, da auch sie zum Viehmarkt und künftigen Schlachthause führt. Die Section konnte sich lange nicht für eine Bezeichnung dieser Gasse entscheiden, schlug endlich diesen Namen vor, da man nicht mehr Zeit hatte, länger darüber zu verhandeln. Vorgeschlagen wurde auch die Bezeichnung Puff-Gasse zum Andenken an den Marburger Dichter und Schriftsteller Dr. Rudolf Gustav Puff. Ferner wurde noch genannt der Name des Stadtrichters Benedict Satl, der Marburg gegen die Ungarn erfolgreich verteidigte und 1482 von Kaiser Friedrich dafür belobt wurde, endlich der Name des berühmten Marburger Physicus Dr. Johann Benedict Griendl, der die erste ausführliche Beschreibung des Rohitscher Säuerlings im Jahre 1685 herausgab und 1705 starb.

10. Gasse k, Mother-Gasse, zum Andenken an den Stadtschreiber Mother, der im Vereine mit seiner Gattin Elisabeth im Jahre 1348 das Marburger Bürgerhospital gründete.

11. Gasse l, Duchatsch-Gasse, zum Andenken an Dr. Ferdinand Duchatsch, längere Zeit Gemeinderath, dann Vicebürgermeister, Reichsrathsabgeordneter, endlich Bürgermeister von Marburg.

12. Gasse m, Grenz-Gasse, da sie an der Grenze des Gemeindegebietes gelegen ist.

Bei der Abstimmung über diese Straßenbenennungen wurde nur die Bezeichnung Schlächtergasse abgelehnt und dafür der Name Schlachthofgasse gewählt. In der Forstnergasse wird einer Bittschrift der Bewohner gemäß eine ganznächtlig brennende Petroleumlampe aufgestellt werden. (Berichterst. G.-R. Zug. Nödl.)

Dem Ansuchen um Canalisierung der Hilariusgasse wird insofern entsprochen, als beschlossen wird, daß der Gemeinderath die Nothwendigkeit der Canalisierung dieser Straßen anerkennt und das Bauamt beauftragt, weitere Erhebungen zu pflegen. (Bericht. G.-R. Zug. Nödl.)

Der Bürgermeister gab bekannt, daß die Firma Kella und Neffe nicht mehr die früheren Inhaber besitze, wie aus einem ihm vorliegenden Schreiben erhele. Einer der jetzigen Firmaträger heiße Ehrenfeld. (Unruhe.)

G.-R. Swaty stellte den Antrag, die Beschlusssatzung über die Vergebung der Canalherstellungsarbeiten zu vertragen.

Die Herren Scherbaum, Futter und Küster traten dafür ein, die Arbeiten den Herren Teichinger und Pickel zu übertragen, Herr Bernhard ist für die sofortige Beschlusssatzung, Herr Dr. Wally erklärte, er habe in der Section die Firma Waldeck und Rumpel empfohlen, Herr Inspector Späček befürwortete den Verlagsantrag. Nachdem Herr Bancalari darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der in dieser Sache gefasste Beschlus außer Kraft gesetzt werden müsse, that der Vorsitzende dies, worauf beschlossen wurde, Montag, den 21. d. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung zur Erledigung dieser Angelegenheit abzuhalten.

Das Gesuch der hiesigen Schulschwestern um eine Beitragsleistung für bauliche Zwecke wurde abgewiesen. (Berichterstatter G.-R. Pfirmer.)

Die Einhebung einer Bier- und Brantweinsteuer wurde neuerdings und zwar einstimmig beschlossen. (Berichterstatter G.-R. Kofoschinegg.)

Dem Verein der deutschen Steirer in Wien tritt die Stadtgemeinde mit einem Jahresbeitrage von 40 Kronen bei. (Berichterst. G.-R. Küster.)

Die Einladung des Marburger Gewerbevereines zur Theilnahme an der am 27. d. stattfindenden öffentlichen Auszeichnung verdienstlicher gewerblicher Hilfsarbeiter wurde zur Kenntnis genommen. (Berichterst. G.-R. Flucher.)

Das Preisverzeichnis für Lohnkutschfahrten in Marburg wurde genehmigt. (Berichterst. G.-R. Flucher.)

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Marburger Nachrichten.

(Alpenverein.) In der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe dieses Vereines machte deren Obmann, Herr Dr. Hans Schmiderer, mehrere geschäftliche Mittheilungen, worauf Herr Widor einen äußerst anregenden Vortrag über „Eindrücke in Egypten“ hielt, der die aufmerksamen Zuhörer mehr als eine Stunde fesselte und schließlich zu lebhaften Beifallsbezeugungen veranlaßte. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden für seine prächtigen Ausführungen im Namen der Versammlung den besten Dank aus.

(Kirchenmusik.) Heute um 10 Uhr vormittags wird unter der Leitung des Domkapellmeisters Herrn Ludwig Hubovernik ein aus Mitgliedern des Cäcilienvereines, Theologen und Studierenden des k. k. Gymnasiums bestehender Männerchor — beiläufig 80 Stimmen — beim Hochamte in der Domkirche folgende Tonstücke zu Gehör bringen: Messe von Johannes Singenberger, a capella für vierstimmigen Männerchor; Graduale von F. Niblinger, Hofkapellmeister in München; Offertorium von M. Haller, Stifskapellmeister in Regensburg.

(Evangelischer Gottesdienst.) Eingetretenen Hindernisses wegen findet Sonntag, den 20. März hier in der evangelischen Kirche kein Gottesdienst statt.

(Radfahrriege des Marb. Turnvereines.) Morgen Sonntag Ausfahrt nach Ehrenhausen. Zusammenkunft Pürker's Gastwirtschaft $\frac{3}{4}$ 2 Uhr. Gut Heil!

(Concert des Philharmonischen Vereines.) Das dritte jahrgangsmäßige Mitglieder-Concert findet Montag, den 28. März im großen Casinoaale statt und es gelangt hiebei Haydns herrliches Oratorium „Die Schöpfung“ für Orchester, Soli und gemischten Chor zur Aufführung. Wir werden noch in den nächsten Nummern unseres Blattes Gelegenheit haben, auf die bedeutenden Schönheiten dieses Werkes hinzuweisen, heute wollen wir nur bemerken, daß dieses Werk unter der Leitung des Herrn Hans Rosensteiner sorgsam einstudiert wurde und daß auch getrost gesagt werden kann, daß die Aufführung eine dem erhabenen Werke würdige sein wird. Die Soli in diesem Werke sind bewährten Kunstkräften, dem Fräulein Johanna Martin, einer trefflichen Sängerin aus der Schule Weinlich-Tipla, dem Opernsänger Herrn Karl Krämer (Tenor) und Herrn Franz Stöckl (Bass), beide aus Graz, anvertraut. Die musikalische Wirkung wird eine ganz gewaltige sein, weil einem aus 50 Herren bestehenden Orchester ein Chor, bestehend aus über 50 Damen und 50 Herren (Mitglieder des Männergesangsvereines, der Südbahnliedertafel und Kunstfreunden) zur Seite steht. Die Vormerkung auf Sitz-

plätze kann von Montag, den 21. d. an in der Papierhandlung des Herrn Gaßner am Burgplatz erfolgen, und es wird bemerkt, daß infolge der bedeutenden Kosten dieses Concertes eine kleine Erhöhung der Eintrittspreise erfolgen mußte, und zwar für unterstützende Mitglieder: Saalplatz 50 kr., Gallerieplatz 30 kr., Orchesterplatz 40 kr.; für Nichtmitglieder: Saalplatz 1 fl. 20 kr., Gallerieplatz 80 kr., Saaleintritt 60 kr., Gallerieeintritt 50 kr., Studentenarten 25 fr. Die unterstützenden Mitglieder, die keinen Sitz beanspruchen, haben freien Saal- oder Gallerieeintritt. — Bemerkt wird noch, daß Textbücher, die zum richtigen Verständnis dieses Werkes unbedingt nötig sind, in der Musikalienhandlung des Herrn Mathias Tischler in der Schulgasse erhältlich sind.

(Unterhaltungsabend im „Kreuzhof“.) Der A.-G.-V. „Frohinn“ veranstaltet einen Unterhaltungsabend am 19. d. (Jesestag) unter freundlicher Mitwirkung des auch in hiesigen Kreisen bestbekannten Gesangs- und Charakterkomikers Herrn W. Corny, der mit seinem prachtvollen Panorama Marburg bald verläßt, so daß das hiesige Publicum in diesem Winterhalbjahre nicht mehr Gelegenheit haben dürfte, sich auch seiner darstellerischen Talente erfreuen zu können. Das Programm, das mit einem Tanzkränzchen schließt, ist gut gewählt und verspricht des Ergöglichen viel, weshalb sich der Verein auch zahlreichen Besuch erhofft. Der Anfang ist auf 8 Uhr abends anberaumt. Das Eintrittsgeld beträgt 25 fr. (ohne Tanzkarte 15 fr.).

(Plötzlich windisch geworden.) In der „Südt. Post“ Nr. 22 erläßt ein Herr aus Lechen eine „Rundmachung“ (!), daß er mit Bewilligung der h. k. k. Statthalterei seinen schönen deutschen Familiennamen „Döwbal“ in den minder schönen windischen Namen „Urbanc“ umgewandelt hat. Si tacuisses!

(Wettersticheßen.) Am Abende des letzten Donners-tags fand um 6 Uhr im Volksgarten auf Anregung des Herrn J. Staudinger neuerdings ein Versuchs-Wettersticheßen statt. Verwendet wurden hierbei zwei verschiedene Schußtrichter, deren einer „gezogen“ war. Die Schüsse aus diesem Trichter klangen viel schärfer und ihre Wirkung scheint viel bedeutender zu sein als aus den anderen „ungezogenen“ Trichtern.

(Selbstmord.) Am vergangenen Donnerstag hat sich ungefähr nach 11 Uhr vormittags der 43jährige verheiratete Maurer Jakob Thement in der Bucher'schen Feldcapelle in Schleinitz mit einer Rebschnur erhängt. Die Ursache der unseligen That ist religiöser oder Verfolgungswahn. Einen ausführlichen Bericht veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe des Blattes.

Dankagung.

Der Ausschuss der Frauen und Mädchen-Ortsgruppe Marburg des Vereines Südmark fühlt sich verpflichtet, allen jenen, welche in werththätiger Weise an der am 12. d. abgehaltenen gründenden Versammlung theilnahmen und wesentlich dazu beitrugen, daß diese erhebende Feier den glänzenden Verlauf einer begeisterten nationalen Rundgebung nahm, auf das wärmste und innigste zu danken.

Insbefondere gebührt der herzlichste Dank dem gesammten Ausschuss der Männer-Ortsgruppe — an seiner Spitze Herrn Dir. Schmid — für die hingebende, eifrige Unterstützung, mit welcher er dem vorbereitenden Ausschusse in allen Angelegenheiten zur Seite stand.

Ebenso herzlich sei dem Marburger Männergesangsverein für den vollendeten Vortrag seiner beiden Chöre, sowie der Frau Helene Kralik und Herrn Hans Kordon für die Widmung zweier tiefempfundener nationaler Gedichte gedankt.

In gleicher Weise gedenken wir der überaus anerkennenswerten Bereitwilligkeit, mit welcher die Fräulein Luise Albrecht, Gräte Gantznigg, Emilie Mäcker und Edith Wally den Verkauf der Kornblumensträußchen, Gedichte und Postkarten übernahmen und dadurch der deutschen Studentenfische das stattliche Reinertragnis von 50 fl. zuwenden halfen.

Besondere dankende Erwähnung verdient die Spende des Herrn G. Pirchan an deutschem Band, sowie das Entgegenkommen der Firma Kleinschuster, welche die zum Verkaufe gelangenden Kornblumen zum Selbstkostenpreise abgab.

Allen diesen wackeren Gesinnungsgenossen entbietet für die bekundete warme Theilnahme an den edlen Bestrebungen unseres Schutz- und Hilfsvereines nochmals einen innigen deutschen Dank

Für den Ausschuss der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Marburg des Vereines „Südmark“

Johanna Feidl,

1. Vorsitzerin.

Karoline Haring,

2. Schriftführerin.

Emma Köhler,

2. Schriftführerin.

Marburg, im Lenzmonat 1898.

Aus dem Gerichtssaale.

(Taschendiebstähle.) Am 16. März l. J. wurde beim hiesigen k. k. Kreisgerichte unter dem Voritze des Landesgerichtsrathes Herrn Trenz die Hauptverhandlung gegen Antonia Dolenz, 1871 geboren, verehelichte Inwohnerin aus Schleinitz, Bezirk Marburg, Josef Plecko, verehelichten Inwohner, Pongraz Samuch, 1852 geboren, Reuscher in Podova und dessen im Jahre 1853 geborene Ehegattin Maria Samuch, wegen mehrerer am 29. Jänner l. J. auf dem Hauptplatze verübten Taschendiebstähle durchgeführt, wobei von den vier Angeklagten Dolenz zu 2 Jahren, Maria Samuch zu 8 Monaten, Josef Plecko zu 6 Monaten und Pongraz Samuch zu 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt wurde.

(Diebstahl.) Vorsitzender Landesgerichtsrath Trenz, öffentlicher Ankläger Staatsanwaltstellvertreter Bratusch. Auf der Anklagebank befindet sich der 34 Jahre alte, nach St. Georgen a. P., Bezirk Marburg, zuständige Kutscher Jakob Redlich, dem zur Last gelegt wird, im Monate December 1897 und Jänner 1898 mehrere Sachen aus dem Lagerhause der hiesigen Pfandleihanstalt entwendet und verkauft zu haben. Redlich, ein bereits wiederholt wegen verbrecherischer Diebstähle abgestraftes Individuum, wurde bei der am 16. März durchgeführten Hauptverhandlung zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Eingefendet.

(Eine musterhafte Wohnung für Studenten.) Es ist nicht zu wundern, daß so viele und mannigfache Krankheiten unter den Leuten ausbrechen, wenn in einer Wohnung mehr Leute als das Gesetz gestattet wohnen. Solch ein Fall ist zu erwähnen bei einem Kstermiether — Josef Wesjak, Schuhmacher, Burggasse 12 im Hofe rückwärts. In seiner Wohnung, bestehend aus drei kleineren Zimmern und Küche, haben 15, lies fünfzehn Personen, Obdach. Darunter sind 9, lies neun Studenten, aus dem Gymnasium und der Lehrerbildungsanstalt aus verschiedenen Classen, dann der Herr und die Frau, ein Lehrlinge und ein Schuhmachergehilfe. Die neun Studenten schlafen in zwei Zimmern, und die anderen in einem Zimmer zusammen. Die Magd schläft einmal im Zimmer, einmal in der Küche. Dazu kommt noch, daß die ganze Wäsche von den angeführten, ja, sogar noch von fremden Leuten angenommen und alles in der Küche gewaschen wird. In der noch zu kleinen Küche befinden sich stets an die zehn Hennen und zwei bis drei Vögelfläge. — Kann das eine empfehlenswerte Wohnung für Studenten sein? Es wäre wünschenswert, diese Wohnung durch die Polizei, oder eine Schuldirection untersuchen zu lassen. E. L. H. . . . g.

Offene Anfrage an den vorbereitenden Ausschuss zur Gründung eines Wählervereines.

Am Abend des 15. November 1897 wurde in der Versammlung des allgemeinen Wahlausschusses die Gründung eines Wählervereines beschlossen und hiezu ein fünfgliedriger vorbereitender Ausschuss gewählt. Da bis heute uns nicht bekannt ist, ob überhaupt dieser Ausschuss noch tagt, und wir gerade jetzt, wo die Wahlzettel für die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission schon zu gefandt wurden, wieder sehen, wie nothwendig, um einheitlich vorzugehen, ein solcher Verein für Marburg wäre, so erlauben wir den damals gewählten vorbereitenden Ausschuss nach vier Monaten seines Bestandes um ein Lebenszeichen, wenigstens um baldigste Aufstellung und Bekanntgabe einer Candidatenliste für die Wahlen der Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission, damit nicht eine allzu große Stimmenzerpflitterung entsteht.

Mehrere deutschnationale Bürger.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 8. März wurde den beiden Ortsgruppen in Braunau i. B. für ein Tanzkränzchen, den beiden Ortsgruppen in Teichen für einen Ball, den beiden Ortsgruppen in Neutitschein für ein Kränzchen, der Frauenortsgruppe in Laibach für zwei Spenden, der Frauenortsgruppe in Neutitschein für eine Theatervorstellung, der Ortsgruppe in Deutsch-Landsberg für ein Concert, den Ortsgruppen in Freudenthal, Hartmanns und Flöhau für Kränzchen, der Ortsgruppe in Haunsdorf für das Ergebnis der Jahresversammlung, eine Nebelbilder-Vorstellung und den Erlös für Ansichtskarten, den Ortsgruppen in Schwechat und Kannersdorf für einen gemeinsamen veranstalteten Unterhaltungsabend, ferner den Bezirksausschüssen in Arnau und Saaz, den Stadtgemeinden Baden und Flöhau, der Sparcasse in Baden, der Spar- und Vorschusscasse in Staab, der landwirtschaftlichen Bezirks-Vorschuss- und Sparcasse in Schurz, dem Vorschuss- und Creditvereine in Baden, der Tafelrunde der Bierzeihen in Teichen und endlich dem Herrn Grafen Ed. Oppersdorff für Spenden der gezeigende Dank ausgesprochen. Hierauf wurde der Anfall eines Legates nach Fräulein Anna Bamberger in Wien zur Kenntnis genommen, für die Orte Deutsch-Schützenhof, Luckau und Trschings wurden Schulgelder für arme deutsche Kinder, für das Schulhaus in Neurohosna wurde die Grundsteuer, für Jockelsdorf ein Beitrag zur Schulgartenherstellung und für Wifring wurden Lehrmittel bewilligt. Nach Berathung von Angelegenheiten der Schule in Gottesthal und von Hauptversammlungs-Angelegenheiten wurden dringende Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Benecko, Kösch, St. Eghdi und Troppau berathen und der Erledigung zugeführt.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Saratica — mährische Bitterquelle des MUDr. Fr. Besely in Brünn — wurde im Jahre 1895 auf der ethnographischen Ausstellung mit Ehren-Diplom, im Jahre 1895 mit goldener Medaille der 2. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag und der internationalen hygienischen Ausstellung in London prämiirt. Zahlreiche glänzende Entschieden aus Aerzte-Kreisen.

Newyorker „Germania“

Lebensversicherungsgesellschaft.

General-Direction für Europa: Berlin, Leipziger-Platz 12 im eigenen Hause. General-Repräsentanz für Oesterreich: Wien, 1, Goldschmidgasse 10.

Versicherungen in Kraft Ende 1896 Mark 355,310.719.—
Effectives Vermögen 111,201.768.—
Prämien und Zinseneinnahme im Jahre 1896 20,368.530.—
Ueberschuss Ende 1896:

Ueberschuss des Jahres Geb. Mark 1,925.458
Gew. Reserve aus früh. Jahren „ 5,512.233
7,437.691.—

Die besonderen Vortheile, welche die New-Yorker „Germania“ ihren Versicherten bietet sind:

1.) Dafs sie nach Abzug von nur 5% des Actienkapitals Gewinn-dividende und von 7% des Actienkapitals an Zinsen im Betrage von zusammen 120.000 Kronen für die Actionäre den ganzen Reingewinn ihren Versicherten zufließen lässt und dafs jeder Versicherte nach zweijährigem Bestande in den Genuss der jährlich erklärten Dividende tritt.

2.) Dafs ihre Policen schon nach dreijährigem Bestande unantastbar werden und daher auch in dem Falle gültig bleiben, wenn im Antrage irrthümliche Angaben unterlaufen wären, oder wenn der Tod des Versicherten durch Selbstmord, Duell etc. eintreten sollte.

3.) Dafs sie das Risiko der Kriegsversicherung Wehrpflichtiger ohne Prämienzahlung trägt. Die drei ersten Dividende fließen in den Kriegsfond und werden nach Vollendung des 45. Lebensjahres ausbezahlt, wenn die Polisse bis dahin in Kraft geblieben und ein Krieg in Deutschland, Oesterreich-Ungarn oder der Schweiz nicht ausgebrochen ist.

4.) Reisen und Aufenthalt in ganz Europa und Nordamerika ohne Extra-Prämie gestattet. Die rechnungsmäßige Prämien-Reserve aller österreichischen Versicherten erliegt beim k. k. Ministerial-Zahlamt in Wien. Prospekte verabreicht und Auskünfte ertheilt unser Generalagent für Steiermark,

Herr **Max Strauss**, Graz

Bank- und Börse-Commission, Sporgasse 16.

Agenten in allen größeren Ortschaften Steiermarks werden bestellt und wollen ihre Offerte gefl. an obige Adresse richten.

Amerikanische Schnittreben

Riparia portalis (Gloire de Montpellier) 100 Stück fl. 1.—,
1000 Stück fl. 10.—.

Amerikanische Wurzelreben

Riparia portalis, Riparia Gloire de Montpellier 100 Stück fl. 2,—,
1000 Stück fl. 20.—.

Rupestis Monticola 100 Stück fl. 2.50, 1000 Stück fl. 25.—
liefert 601

F. C. Schwab in Pettau.

Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen,

Tuchstoffen,
Seidenstoffen,
Waschstoffen,
Passanterie,
Spitzen,
Bändern,
Aufputzartikeln

sind in größter Auswahl zu billigen festgesetzten Preisen vorrätig bei

Kastner & Ohler

Mode-, Manufactur-, Leinen- und Seidenwaaren, Teppiche, Weiss- und Wirkwaaren, Tuch- u. Möbelstoffe, Spitzen und Bänder.

Verkaufs-Local:

Graz, nur Sackstrasse 7.

Zimmer

Zwei oder ein großes schön möbliert, im neueren Stadttheil zu mieten gesucht. Gefl. Anträge an die Werv. d. Bl. 617

Gasthaus-Üebnahme.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, dafs ich das

Gasthaus des Herrn Franz Girstmayr

Viktringhofgasse 19

in Pacht genommen habe und werde stets bestrebt sein, durch Ausschank von vorzüglichen Natur-Weinen, echtem Weingeläger und Wachholder-Slivovitz, vorzüglichem Göhr Märzenbier sowie mit kalten und warmen Speisen die geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Karl Holler.

Zu kaufen gesucht

ein überführter gedachter Einspannerwagen. — Offerte erbeten an die Werv. d. Bl. 613

Ein gut erhaltener freistehender

Taubenkogel

ist preiswürdig zu verkaufen. S. Billerbeck, Herrngasse 29. 610

Vorarbeiterinnen

für das Modistengeschäft und Schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei Firma J. Hollbeck. 588

Geräumiger Keller

in der inneren Stadt ist sofort zu vermieten. — Anzufragen in der Werv. d. Bl. 575

Eine praktische

Hausnäherin

für Weisnähen wird für einige Wochen aufgenommen. Anzufragen in der Werv. d. Bl. 573

Junger Commis,

militärfrei, der Kurz-, Mode- und Wirkwarenbranche, findet dauernde Anstellung bei Johann Saniger in Klagenfurt. 564

Hübsch möbliertes

Zimmer

gassenseitig, bis 1. April zu beziehen. Anfrage in der Werv. d. Bl. 492

Weichold-Saiten

und Weichold-Kolophonium vorrätig in M. Tischer's Instrumentenhandlung, Schulgasse 2.

Postexpeditorin

für ein kleineres Amt am Lande wird sofort gesucht. Beider Landessprachen mächtige bevorzugt. Anzufragen in der Werv. d. Bl. 562

Erkrankt sofort heilbar

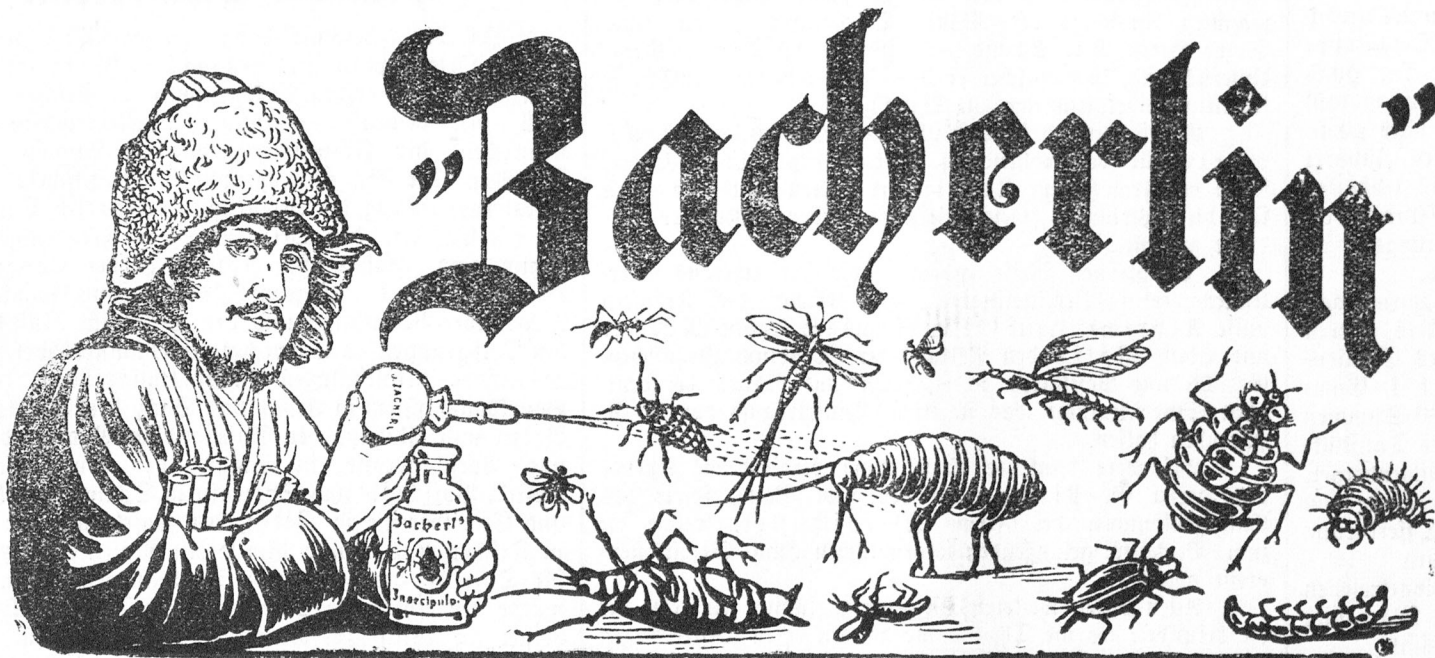
mit auch ohne Wissen des Patienten, nach Dr. med. Schulze, Königl. preuß. Oberarzt. Gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken. M. Bollmann, Berlin NW., Thurmstraße 80. 241

Plüß-Stauffer-Kitt,

in Tuben und in Gläsern

mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Max Wacher, Hauptplatz.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dafs gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

Marburg: A. Duandest.

Consumhalle.

R. H. Koroschek.

M. W. Mayer.

Ad. Weigert.

Friedrich Felber.

Ed. Taborshy.

Franz Niefer.

M. Verbaas.

Josef Welzebach.

Franz Frangesch.

F. P. Holafel.

Gottfried Kög.

A. W. König.

A. Gantschnigg.

Josefa Harler.

Marburg: Carl Krizel.

Allg. Verbrauchs-

u. Sparverein.

H. Vorber.

Franz Opella.

S. Nowak.

Josef Sagat.

Carl Schmidl.

A. Schröfl.

Carl Tschampa.

Josef Walzl.

M. Wolfram.

Hans Holzer.

Joh. Preschern.

Franz Giegerl.

Herm. Krutz.

Leibnitz: A. Prahl.

O. Ruckheim, Ap.

J. Seredinsky.

Leutschach: Jul. Decrinis.

H. Hartmann.

Andr. Stine.

Mahrenberg: J. Tretter.

Josef Schöber.

Mureck: J. Kolletnigg.

Anton Freismuth.

Joh. Rügler.

Anton Prisching.

Tüffer: Andr. Elsbacher.

Reisnigg: J. Fuchsofer.

Tomasi Rudolf.

Stras: J. Bußwald.

Pettau: Jg. Behrball.

Josef Rafimir.

B. Leposcha.

Brüder Mauretter.

B. Schulfink.

A. Sellinschegg.

J. Riegelbauer.

Radkersburg: Johann

Kramberger.

J. Kerfischnig.

M. Thurmman.

J. Ruzmics.

J. Simonitsch.

W. Wanous.

Rohitsch-Sauerbrunn:

Böheim August.

St. Georgen W. B.: Ant.

Unger.

St. Lorenzen: M. Poliska.

J. Michelitsch.

Ehrenhausen: J. Laminger

Fresen: Richard Sonns.

Gonobitz: Georg Mischag.

W. Feistritz: J. Stieger.

A. Krantsdorfer.

Wind-Gras: Gust. Uxa.

Josef Pungarsch.

Josef Klinger.

Josef Winkler.

Wies: Julius Hainzi.

Peter Kohl.

Anton Marx.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei M. Wolfram.

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Bauplätze

in unmittelbarer Nähe des Südbahnhofes direct an den Bahnkörper angrenzend, zu verkaufen. — Wer, sagt die Werv. d. Bl. 552

Nach beendigten Unterrichts-

zeugnis u. Stellenvermittlung

Prospect a Probeent

Erst- und Franco.

Buchhaltung

kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und

Stenographie

lehrt gründlich nach ausge-

Methoden d. I. Kaufm. Unter-

richts-Comptoir C. Löw, Wien,

1111 Piaristengasse 28

unverändert vorrätig.

Schön

möblirtes Zimmer

für einen stabilen soliden Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen Kaiserstraße 5, 1. Stock links. 531

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
F. J. PEYER

Kokosdineggallee Marburg. Hilariusstraße
hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller

Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen bestens anempfohlen.

Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!

Marmorplatten

in allen Farben und Größen stets vorrätig.
Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Empfehle zur
Frühjahrs- und Sommer-Saison

das Neueste in aus- und inländischen Modestoffen

bester Qualitäten wie auch feinste Anzüge und Wettermäntel-Loden. Verkauf von Stoffen auch nach Meter. — Größte Auswahl in fertigen Anzügen, Ueberzieher und Havelocks sowie auch Anaben-Costüme zu sehr billigen Preisen.

Anzüge nach Maß

werden binnen 24 Stunden auf das Elegante ausgeführt. 554
Hochachtungsvoll

Alex. Starkel

Confectionsgeschäft
Marburg, Postgasse 6.

Am 19. März nachmittags 2 Uhr

werden Acker und Gärten zur Sequestrationsmasse des Gasthauses „zur Taferne“ an Ort und Stelle dieser Realität an den Meistbietenden für das heurige Jahr verpachtet. 589

Ludwig Siehl, Zwangsverwalter.

Fahrräder Modell 1898

finden Sie in großer Auswahl im Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

Alois Heu jun., Marburg

Herrengasse 24.

Allein-Vertreter der berühmten

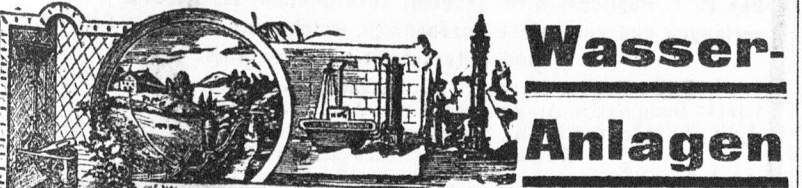
„Styria“-Räder von Joh. Puch & Co.,

„Swift“-Räder von der Waffensfabrik Steyr,

„Dürkopp-Diana“-Räder aus Bielefeld

„Gratiosa“ u. „Gheinsles“ (kettenlose) v. B. Albl & Co.

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, die Räder zu den äußersten Preisen abzugeben. — Stets großes Lager in gebrauchten Rädern.

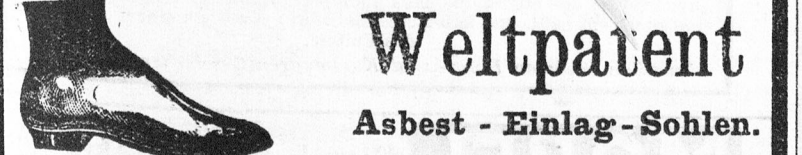


Wasser-Anlagen

für Gemeinden, Güter, Private, Gas-Anlagen für Beleuchtungs-, Koch- und Heizzwecke. Centralheizungen, Ventilationen, Einrichtung von Bädern u. Closets liefert unter Garantie fachgemäßer Ausführung 497

A. Sattler & Co., Graz

Schönauergasse 10 Landhausgasse 2.



Weltpatent

Asbest - Einlag - Sohlen.

Eine neue Erfindung, welche als Resultat langwieriger Versuche und großer Bemühungen beruht, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, den Fuß beständig gesund zu erhalten, keine Transpirationen, keine Hühneraugen, keine Verhärtungen, keine Frostbeulen, keine Schwielen, keine Schweißfüße mehr, stets geschützt vor Kälte und Nässe, nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Höpfer'sche patent Asbestbrandsohlen trägt. Preis per Paar 1 fl. 20 kr. oder Mk. 2.--
Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Prospecte, Demonstrationen und Aufklärungen gratis franco. Hauptdepot in Budapest. Ungarische Schuhfabrik VI., Epersekertgasse 35.
Wiederverkäufer werden gesucht. 483

Säulen

für Weingarten aus Kastanienholz, einige hundert Stück, sind billigst abzugeben bei Philipp Vogl, Holzhändler, Oberpulsgrau. 560

Anton Kossar,

Schneidermeister, Domplatz 12
beehrt sich seinen P. T. Kunden bekannt zu geben, dass 543

Frühjahrs- und Sommerstoffe

soeben angekommen sind. Ganz besonders schöne Auswahl in engl. und Bräuner Modestoffen. Bemerkte, dass ich dieselben direct aus der Fabrik bezogen, daher imstande bin, zu sehr mäßigen Preisen Anzüge zu liefern, auch auf Mäntel, Hosen, für die Herren Gerichtsbeamten liefere ich Talar und Barret um 15 fl. aus feinem Schafwollstoff. Bitte daher bei Bedarf um recht zahlreichen Zuspruch.

Eine gut erträglich

Wiese

ca. 3 1/4 Joch, im Stadtgebiete Marburg, ist auf längere Dauer sofort zu verpachten. — Auskunft erteilt Staudinger, Wielandgasse 6. 592

Heu und Grummet

zu verkaufen. „Samserhof“. 455

Junge Gemüse.

Grüne Biskolen, Zuckererbsen, sehr jung, junge grüne Erbsen, Spinat, Carotten, Kohlrüben, Rosenkohl, Kohl, Weißkraut, Blattsalat u. c.

1 bis 1 1/2 dg gleich einer Portion.

Alles naturell getrocknet. Von frischem Gemüse in Farbe und Geschmack nicht zu unterscheiden. Anerkannt vorzüglich. Probepackete fl. 2.50 franco.

Verlangen Sie Preisconrate.

J. Scheinbergers Wwe. & Sohn

Wien.

Niederlagen: VII., Mariahilferstraße 40, I. Laurenzerberg 3.

Magazin und Comptoir: VII., Mariahilferstraße 40.

Verlangen Sie Preisconrate.

Solvente Wiederverkäufer überall gesucht.

Berliner Apollo-Brenner

welcher mit sehr einfacher Construction und minimalem Petroleumverbrauch das schönste weißeste Licht erzeugt. — Allein-Verkauf für Steiermark:

Lampenhandlung AUER

Graz, Neutorgasse 24.

Manufacturist

flinker und tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird acceptiert. D. Pichler.

Polysulfon

staatlich geprüft.

A. E. österr. Patent Nr. 46.446.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungs-zwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,

ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleich. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Paket.

Zu haben in allen Droguen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.

General-Depot:

F. P. Holasek, Marburg.

August Knobloch's Nachfolger
MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

Wirtschaftsamt Schloß Taal

bei Marburg

hat abzugeben Apfel- und Birnbäume und Wildlinge.

Zworoher Kartoffel per 100 Kilo fl. 4.50

Klobutschke per 100 Kilo fl. 4.50

Blanc Riesen per 100 Kilo fl. 6.—

1 1/2-jährigen Stier, sehr schön, Halblut-Simmenthaier und Pinzgauer.

Zuckerin Nr. 20

3000 Stück auf 1 Kilo

in Portionsstücken à 1 Kreuzer

Zuckerin Nr. 9

2000 Stück auf 1 Kilo

in Portionsstücken à 1 1/2 Kreuzer

zu haben in Speereigeschäften.

Niederlagen vergibt: J. Weis, Wien, 6 Bez., Eszterhazygasse Nr. 12.

Lehrjunge

mit Kenntnis der slovenischen Sprache wird sogleich aufgenommen in der Papier-, Galanterie- u. Spielwarenhandlung des Othmar Wöhl in Leibnitz. 591

Doppelter Schreibtisch

und Manufakturbandel, gebraucht, werden zu kaufen gesucht. Wo, jagt die Verw. d. Bl. 563

Reines Weingeläger

kauft jedes Quantum per Hektoliter fl. 5—6 1/2, je nach den Gebirgen

R. Wieser, Brennerei in Kötsch.

Carbolineum

Patent AVENARIUS.

und hüte sich vor dem Ankauf minderwertiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS.

Wien, III., Hauptstrasse 84.

Local-Veränderung.

Theile meinen werten Kunden sowie dem P. T. Publicum höflichst mit, dass ich mein

Schuhmachergeschäft

von der Franz Josefsstraße 3 in das Haus Draugasse 7 vom 15. März 1898 an verlegt habe; zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich auch ein Kleider und Wäschegehalt nebstbei führe und dieses Geschäft von meiner Frau ausgeübt wird.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Gattungen Damen-, Herren- und Kinderschuhwaren, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung (nur eigenes Erzeugnis) und bitte mich auch fernerhin mit werten Aufträgen zu beehren. Großes Lager von Damen-, Herren- und Kinderkleidern, Wäsche und Schuhen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend und der besten Bedienung versichernd, zeichnen hochachtung

Marie und Johann Tkaletz.

Bittner's

Hektographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum

Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen durch

Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz N.-Öst.

Mehrere 1000 Apfelbäume
edle Sorten, sowie auch Wildlinge
aus dem vorm. Schnurer'schen Garten
sind billig zu verkaufen. Anzufragen
Domplatz 16, part. rechts. 474

Marie Schopper
Lendplatz 7
putzt Vorhänge
in weiß und crème zu billigsten Preisen.

**Augen- und Halsleidende, Asth-
matiker und Kehlkopftränke!** Wer
sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst
das hartnäckigste, wer sein Asthma, und
wenn es noch so veraltet und schier un-
heilbar erscheint, ein für allemal los sein
will, der trinke den Thee für chronische
Lungen- u. Halskrankheiten. **A. Wolffsky.**
Tausende Dankfragungen bieten eine
Garantie für die große Heilkraft dieses
Thees. Ein Paket für 2 Tage 1.20 Mk.
Brotschüre gratis. Nur echt zu haben bei
A. Wolffsky, Berlin N 37. 464

Baustellen
an der Gemeindefraße in Pödersch
verkauft per Quadratmeter um 15 fr.
Karl Glucher, Schillerstraße 8.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel
KALODONT.
(Sanitätsbehördlich geprüft.)

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdaulichkeit das Wichtigste ist, weiß Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kais. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äußerst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmäßige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahneinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

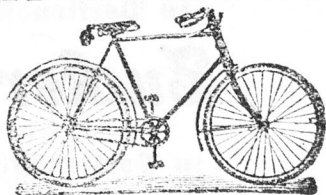
Roussau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht bloß Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

2346

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, wertlosen Nachahmungen!

1898!



1898!

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen
beim Vertreter:

Alois Heu, Marburg.

Kundmachung.

Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium hat dem gefertigten
Landes-Ausschuss 100.000 Stück Rip. Portalis-, 3000 Stück
Solonis- und 20.000 Stück Rupestris Monticola-Wurzelreben, behufs
Vertheilung an die steirischen Weingartbesitzer im Frühjahr 1898,
um den Tarifpreis per 7 fl.— für 1000 Stück zugewiesen.

Reflectanten auf diese Reben wollen sich behufs Vormerkung,
direct, oder mittelst einer Correspondenzkarte, an eine der nachfolgend
verzeichneten Stellen oder Personen wenden:

1. Die Leitung der landsh. Centralrehschule in Unterrann bei Pettau.
2. Den landsh. Nebmann Vincenz Radanovic in Luttenberg.
3. Den landsh. Nebmann Franz Ogorenc in Biskaj bei Rann.
4. Die Landes-Winzererschule in Silberberg bei Leibnitz.
5. Das Gemeindeamt St. Georgen a. d. Südbahn.

Mit der Vertheilung wird am 25. d. begonnen und werden die
Parteien ersucht, die Reben, wenn irgend möglich, selbst abzuholen.
Graz, am 14. März 1898.

Dem steiermärkischen Landes-Ausschuss.

NB. Die meisten der oben angeführten Reben stammen aus versuchten An-
lagen, können daher nur in schon versuchte Gemeinden vertheilt werden; nur die
in Leibnitz und St. Georgen zu vertheilenden Quantitäten sind unversucht.

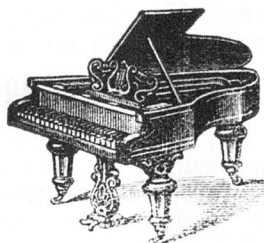
Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei
chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase,
Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes
Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau
Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Clavier- und Piano-Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrengasse 26
gegenüber
Café Central.

Tiroler

Lungen- u. Brustsaft

ein in jeder Beziehung erleichterndes,
schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel
bei Husten, Catarrh und schwerem Athem.
Zu haben in Flaschen zu 60 fr. u. fl. 1.—

Für Magenleidende.

Ein vorzügliches und unfehlbares
Mittel für Magenbeschwerden und schlechte
Verdaulichkeit sind die **Grazer Haus-
tropfen** aus der Adler-Apothek des
R. Hanzlik, Graz, Hauptplatz 4.

Ein Styriarad

gut erhalten, um 60 fl. zu verkaufen.
Pfandleihanstalt. 542

Naumann's Germania-Fahrräder
Vertreter
Jul. G. Sorg, Graz sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt
und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender
Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters
und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung
der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt
bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier. Tuchlauben 9.
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke
und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Erilich,
Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller,
Aph., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth.
Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Willkommen

werden allen Damen und Schneide-
rinnen Vorwerk's letzte, ungemein
praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am Rande
eingewebte weiche Bänderchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes
und ungemein solides Annähen des Stehkragens auf die Taille.

Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der
gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame
Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe
ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern
des Futters.

In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

MÖBEL Wien, I., Rärnerstraße 32 A.

Tischler, Tapezierer und Decorateure.
Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 fr. Marken.
Gegr. 1835. Billigste Preise.

J. G. & L.

FRANK

„Illustriertes Möbelalbum gegen 30 fr. in Marken.“



Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.

KLYTHIA zur Pflege
der Haut
Verdönerung und Verfeinerung
des Teints
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 40

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birchan, Jos.
Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



Allein echte Balsam

(Tinctura balsamica)
Liefert en gros und en detail nur die behördlich concessionierte und handelsgerichtlich protokollierte
Balsam-Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
Echt nur mit dieser handelsgerichtlich registrierten **grünen Schutzmarke.**
Die Gesamtanfertigung meines Balsams steht unter gesetzlichem Patentschutz.

Bestes, bewährtestes, billigstes und reellstes Volksheilmittel gegen Brust- und Lungenschmerz, Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, übertriebenen Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartleibigkeit etc., sowohl innerlich als auch äußerlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mundfäule, Frostbeulen, Brandwunden etc. etc.

Wo kein Depot existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Balsam-Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich Ungarns sammt Kiste:
12 kleine od. 6 Doppelflaschen 4 Kronen
60 " " 30 " " " " " " " " " " " " " " 13 "

Nach Bosnien und Herzegowina 30 Kr. mehr.
Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschate werden von mir auf Grund des Marken- und Patentschutzes streng gerichtlich verfolgt.

Schulzengel-Apotheke Allein echte Centifoliensalbe

(Balsamsalbe ex rosa centifolia).
Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart. Von hohem antiseptischen Werte. Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei allen noch so alten äusseren Leiden, Schäden und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.

Weniger als 2 Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige **Schutzmarke** und die Firma „Schulzengel Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Marken- und Patentschutzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Wo kein Depot existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schulzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. 258

Geschäfts-Anzeige.

Auf Verlangen von mehreren Geschäftsfirmen beehrt sich Gefertigter dem hochverehrten P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass er vom 1. März L. J. in der Stadt Marburg eine allgemeine

Reinigungs-Anstalt

errichtet, und zwar Reinigung jeder Art Fenster, Auslagen und Glasgänge, gründliche Reinigung von Wohnungen, Neubauten etc. — Große Teppiche werden auf Wunsch außer Haus auf eigener Vorrichtung geklopft. 392

Indem ich solideste Bedienung zusichere, bitte um Zuwendung von geschäftigen Aufträgen.

Georg Nowak,
Marburg, Postgasse 8.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. B.

Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's Nachfg., E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban. 2304

Saxlehner's natürliches
Hunyadi János Bitterwasser
Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung. — Man beachte auf der Etiquette die Firma Andreas Saxlehner. Altbewährt. Verlässlich.

Reines Weingeläger

kaufst jedes Quantum per Hektoliter fl. 5—6 1/2, je nach den Gebirgen
Felix Schmidl,
Marburg.

Georg Pichler's Gasthaus

zum 404
„rothen Igel“
empfiehlt täglich gut ausgewässerte
Karpfen, Drau-Fischen, Sechte, Schleien, Maria-Zeller Schnecken
roh, wie auch zubereitet.
Achtungsvoll **G. Pichler.**

Die Gutsverwaltung Herberdsdorf verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 8, 10, 12 Kr. und 1897er Auslese 25 Kr. per Liter.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „S. Deal“.
Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöbe. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)
eine Stunde von Marburg, auch im Winter bei günstigem Wetter schöner Ausflug. Gute Getränke u. Speisen vorrätig. — Größere Gesellschaften werden erjucht, vorher durch Postkarte ihre Ankunft anzuzeigen.
Dortselbst vorzügliche **Bollmisch** und **Rahm** an ständige Kundschaft abzugeben.

Mödlinger Schuh-Fabrik

Graz,
„Thonet Hof“
verendet 481
Preisliste gratis und franco.

Ein bejahrter Kutscher

mit Herrschafts-Zeugnissen sucht bis 1. April Posten. Gest. Zuschriften werden erbeten unter „Kutscher“ postlagernd Bahnhof Marburg. 546

Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Kärntner Vorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau **Selene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 210

Bauplätze.

sind billig zu verkaufen. Auf dem parzellierten Grunde ist ein Brunnen, wo den Käufern der Wasserbezug gestattet ist. Anfrage bei **Johann Rieder**, Kärntnerstraße 88. 541

Zu verkaufen

ein großes stockhohes Haus, fünf Percent Reinertrag. Anzufragen bei Baumeister **Franz Derwischet.**

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.



Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S
echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Abfüllung)
von **Wilhelm Maager**
in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: **Wien, III./3., Heumarkt 3,** sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren **Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek,** Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ungar. Monarchie bei: **W. Maager, Wien**
III./3., Heumarkt 3. 2385

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentiert in allen Staaten.
50% Ersparnis an Brennmaterial. — Verkürzte Kochzeit. — In der k. u. k. Hofküche erprobt.

Central-Niederlage bei den Patent-Inhabern
Brüder Woh, Wien VI.,
Mittelgasse 22.

Verkaufsstelle in Marburg bei **Karl Tschampa.** — Preiscurante und Prospekte gratis und franco.

Parquetten und Friesbrettel

liefern und legen aus bestem trockenen Material unter Garantie guter Verarbeitung und schneller Bedienung zu den billigsten Preisen 415

Karl Polesny und Robert Müller, Parquettenfabrik,
Graz, Jakomini-gasse 37.

Leder-Niederlage

des **MAX ADLER, GRAZ**
Reitschulgasse 10.

Lager aller Gattungen Leder Zu- und Ausländer-Fabrikate für **Schuhmacher, Sattler, Riemer, Tapezierer, Buchbinder** und **Rappenmacher** sowie Werkzeuge und Zugehör für Schuhmacher. Alle Sorten Lackkappen, Gummizüge und Schuhobertheile etc. etc. — Echt amerik. Holzstiften. Schusterpapp.

Provinzaufträge werden promptest und billigst berechnet ausgeführt.

Jos. F. Flohr

Stadt- und Zimmermeister, beid. Baukunstverständiger
Tischlerwaren-Fabrik, Graz

empfiehlt sich bei billigster Kostenberechnung zur Uebernahme für alle in das Gebiet des Bauwesens eingreifenden

Bau-Arbeiten

sowie jeder Art von Haus-Reparaturen. 509

Baukanzlei: Sparbersbachgasse 3. Fabrikkanzlei:
Moserhofgasse 15.

Telephon Nr. 499 und 500.

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brunn

Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeleianlagen und Mörtelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.
Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Mechanische
Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Hermann Prosch

MARBURG, Herrengasse 23

Amerik.
**Fahr-
Räder**
von
Light Cycle
& Comp.

Lager
von
Spiritus.
Glühlicht.
Netze
Luster.

Telephone

Telegraphen

Strangfalz-Ziegel

auss der 358
ersten Premstätten Falzriegel-Fabrik
bestes und billigstes Bedachungsmaterial
empfehlend und liefert die Hauptvertretung
Othmar Julius Krantfort
Graz, V., Eggenberggürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Repara-
turen aller Gattungen Fahrräder
und Nähmaschinen empfiehlt unter
Garantie auf das beste und billigste
Hermann Drosel, best ein-
gerichtete mechanische Werkstätte in
Brunndorf Nr. 110, bei Marburg.

100 bis 300 Gulden
monatlich 192

können Personen jeden Standes, in allen
Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Ka-
pital und Risiko verdienen, durch Ver-
kauf gefällig erlaubter Staatspapiere
und Lose. Anträge an **Ludwig Oester-
reicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher
Marburg, Burggasse 6.



Fahrräder-
• • • Verkauf.

R. K. Pulver-
• • • Verschleiss.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten
und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen **Doppelschrot-Gewehren**, **Büch-
flinten**, **Drillingen**, **Bockbüchsenflinten**, **Express-Rifled-Birschstutzen**, **Doppelkugel-Gewehren**
Flobert- und Zimmer-Gewehre, **Revoier und Pistolen**, **Hammerschluss-Gewehre** von der
billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher **Jagdartikel** und
Munition. — Uebernahme sämtlicher **Reparaturen** und **Umstattungen** zu billigsten Preisen
unter Garantie. **Fahrrad-Zubehörartikel**. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule.
Weitgehendste Garantie. **Preis-Courante gratis und franco.** 1885

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.
Braun, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hof-
rath Freiherrn von **Kraft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**,
Prof. Dr. Ritter von **Hofstetig-Bloorhof**, Prof. Dr.
Neusser, Prof. Dr. **Schanta**, Prof. Dr. **Wein-
ledner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von
Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 4

In Folge bedeutend vergrößerter Fabrikation
ist noch eine Partie der rühmlichst bekannten
Czimeg'schen

Non plus ultra- Peronospora - Spritzen

(zum Bestäuben der Reben und Bäume
gegen Blattfallkrankheit und Insecten) zu
vergeben.

Ausführliche Prospekte dieser anerkannt **besten** Apparate gratis und franco. Reflek-
tanten wollen ihre genaue Adresse mit Angabe ihres Standes und des beiläufigen Be-
darfes bekannt geben an den alleinigen Fabrikanten

Ferdinand Körösi in Graz.

Bei entsprechend grossen Abschlüssen wird auch Alleinverkauf zugesichert.



Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 3.10 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 4.80 aus guter	
für 1 Herren-An-	fl. 7.50 aus feiner	
zug kostet nur	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25
per Meter aufwärts; Voden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon
fl. 9.95; Peruvienne, Doskings, Staats-, Bahubeamten- u. Richter-Falar-Stoffe;
feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und
Gendarmenrie zc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den
Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämt-
liche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Esset

zum Frühstück

zum Mittagmahl

zum Nachtmahl

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für Suppen und
Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne, schmackhafteste
Mehlspeisen, rasch zubereitet.

●● Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. ●●

In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Cartons zu 9 fr., 18 fr., 32 fr. in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften
zu bekommen.

Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie
keine minderwertigen Nachahmungen.



FERD. JORGO's SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlend bestens seine große Auswahl **genau gehender** Uhren. uzw.

Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-**

Uhren, System Glashütte zc. und **Dienst-**

uhren für die Herren Bahnbediensteten.



Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen.
Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie
ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold-
und Silberwaren**.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Gegründet 1834.

Gegründet 1834.

Zur Frühjahr- und Sommerlaion

empfehle mein reich sortiertes Lager von echt französischen und englischen Stoffen in den neuesten, hochmodernsten Farben zur Anfertigung nach Maß.

Reellste Bedienung.

Billige Preise.

Feinste Ausführung.

Emerich Müller, Herrenkleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse Nr. 2.

Danksagung.

Für die vielen Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens unseres theueren, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Golob

Privaten,

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis, sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

H. Dreifaltigkeit W.-B., 15. März 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Egon Berger-Henderson

zeigt an, daß er deutsche, französische, italienische, ungarische und englische Lieder, Opern, Kirchengesänge und Claviernoten zu besonders billigen Preisen verkauft. Anzufragen von 9—10 Uhr vormittag und 2—3 Uhr nachmittag Viktringhofgasse Nr. 10, 2. Stock.

Erlaube mir den Besuchern des Calvarienberges mitzutheilen, daß von nun an der **Weinschank zum „Waldhäusel“** wieder eröffnet ist. Hochachtungsvoll Jg. Widgah.

Zum Quartals-Wechsel!

Einladung zum Abonnement

durch:

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung

auf:

Bazar
Blatt der Hausfrau
Blatt, Interessantes
Blätter, Fliegende
Frauenfleiß
Frauenzeitung, gr. A.
Frauenzeitung, kl. A.
Fürs Haus
Gartenlaube
Jugendgartenlaube
Kamerad, Der gute

Kindergarderobe
Kränzchen, Das
Megendorfer, Hum. Bl.
Mode, Elegante
Modenwelt, Die
Modenwelt, Große
Musikzeitung
Oesterreichs Deutsche Jugend.
Rathgeber f. Obst- und Gartenb.
Wälderzeitung
Wiener Mode

Andree's Handatlas
Buch für Alle
Chronik der Zeit
Dahn's sämtl. Werke
Für alle Welt
Moderne Kunst
Müller, Volksadvocat
Neber Land und Meer
Vom Fels zum Meer
Welt, Illustrierte
Zur guten Stunde
Bibl. d. Unterh.

Coll. Hartleben
Engelhorn's Romanbibl.
Faidinger, Selbstadvocat
Hausbuch, Deutscher
Kürschner, Bücherfach
Prochaska's Monatsbände
Reclam's Universalium
Rosenberger, Heimgarten
Stein der Weisen
Unsere Monarchie
Velhagen & Klasing's Monatshefte

sowie auf alle übrigen im In- und Auslande erscheinenden Zeitschriften und Lieferungswerke unter Zusicherung promptester Zustellung.

Kundmachung.

Nach Art XV des Gesetzes vom 23. Juli 1871 Nr. 16 R. G. B. ex 1872 unterliegen die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr dienenden Maße und Gewichte der periodischen Nachprüfung und in der hohen Ministerial-Verordnung vom 28. März 1881 Nr. 30 R. G. B. sind für diese folgende Termine festgesetzt:

- Für alle Längenmaße, Höhenmaße für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmaße und Transportgefäße für Milch, dann Brennholzmaße, vor Ablauf von je drei Jahren.
 - Für alle Gewichte und Wagen, hölzerne Flüssigkeitsmaße, Milchgefäße mit Meßstab und Maßschötte vor Ablauf von je zwei Jahren; und gemäß der Ministerial-Verordnung vom 1. April 1894 Nr. 67, R. G. B.
 - Für alle Viertransportfässer vor Ablauf von je zwei Jahren.
- Der Lauf der festgesetzten Fristen beginnt bezüglich der sub a und b genannten Gegenstände mit 1. Jänner desjenigen Jahres, welches dem durch die aichamtliche Beglaubigung ausgewiesenen Jahre der ersten Aichung, beziehungsweise letzten Nachprüfung des betreffenden Gegenstandes folgt. — Bezüglich der unter c erwähnten Fässer ist die Frist nach der in der aichamtlichen Beglaubigung ersichtlichen Monatszahl zu berechnen.

Es werden nun sämtliche Gewerbetreibende in Marburg daran erinnert, ihre im öffentlichen Verkehr stehenden Maße- und Wagemittel, soweit es nicht schon geschehen ist, zur gesetzlichen Nachprüfung zu bringen, widrigenfalls gegen solche Parteien, bei welchen gelegentlich der demnächst beginnenden Revisionen Maße, Wagen und Gewichte mit verjährtem Aichstempel angetroffen werden sollten, strafweise vorgegangen werden müßte.

Stadtrath Marburg, am 15. März 1898.

Der Bürgermeister: Nagh.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschiß Hg. (L. Kraft) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.

Zum Beginne des neuen Quartals

empfehlte sich zur Annahme von Abonnements auf alle wo immer angekündigten

Mode-Journale, illustr. Zeitschriften und Lieferungswerke

mit Zusicherung promptester Zustellung

600

Andr. Platzer, Colportage, Papierhandlung u. Buchbinderei
Marburg, Herrngasse 3.

Verloren

wurde eine Tula-Damen-Memontoir-uhre von der Mädchenschule Schulgasse, Postgasse bis zum Panorama. Abzugeben gegen guten Finderlohn in der Verw. d. Bl. 615

Zither-Unterricht

empfehlte sich als anerkannt vorzügliche Lehrerin Frau Clementine Baumann, Marburg, Reiserstraße 13, hochparterre.

Eine alte alleinlebende Dame mit Köchin sucht Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zugehör im 1. Stock sonnseitig. Gest. Anträge an Hotel „Stadt Wien“. 604

Ein Kind

wird in Pflege genommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 608

Diverse Möbel

als Credenz, Garderobekasten, Tisch, Schrankstuhl u. Kücheneinrichtungsgegenstände billig abzugeben. Kaiserstraße 8, Thür 4, parterre. 607

Sommerwohnung

in Korbweien nächst Marburg, mit 4 schön möblierten Zimmern u. Küche sehr preiswürdig. Anfrage Graz, Jakominiplatz 15, 1. Stock. 609

Kinderlose Eheleute

suchen als Hausmeister unterzukommen. Briefe erbeten unter „Anna Kosjel“ an Verw. d. Bl. 605

Herrliche süße

Kleegraswiesen

und kräftigt gedüngte Aecker sind sofort zu verpachten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 578

Haus

mit Grund, 10 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen. — Anzufragen beim Spenglermeister Wiedemann, Hauptplatz. 582

Amerikanische

Glanz-Stärke-Crème

von 603

William Shepperd

erleichtert das Bügeln, als vorzüglich anerkannt. — Alleiniges Depot bei **Ferdinand Hartinger**, Spezialehandlung, Tegetthoffstraße. Zuckerin Marke Heyden Nr. 9 Kilo fl. 13.80.

Waldpflanzen-Verkauf.

Starke dreijährige unverschulte Fichtenpflanzen à fl. 2. — per Wille inclusive Emballage, franco Bahnhof Korbweien der Südbahn gibt ab die **Freih. von Helldorff'sche** Forstverwaltung **Stift-Griffen** in Kärnten. 520

Local-Veränderung.

Beehre mich meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publicum von Marburg und Umgebung bekannt zu geben, daß ich mein über fünfzig Jahre bestehendes

Rierner- und Sattler-Geschäft

von der

Tegetthoffstrasse 12 auf den **Burgplatz Nr. 2**

verlegt habe. — Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach schlagenden Arbeiten; einfache Pferdegeschirre für Strapaz sowie feinste Geschirre für Gala.

Reparaturen jeder Art werden reell und schnellstens besorgt. Achtungsvoll

Rud. Nowak, Rierner und Sattler.

Hotel Fürker.

Vorzüglicher

Pickerer 1897er

Riesling-Auslese

aus den Weingärten des 597

Grafen von Meran.

Schützenverein Marburg.

Einladung

zur

616

Vollversammlung

Montag, den 21. März im kleinen Casino-Saale (ebenerdig). Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Die Vereinsleitung.

Tagesordnung:

- Jahresbericht des Schützenmeisters.
- Rechnungsbericht des Cassiers.
- Bericht der Rechnungs-Revisoren.
- Renewal des Gesamt-Ausschusses.
- Bestimmung über Beginn u. Tag des heurigen Kranzelschießens.
- Freie Anträge.

Hohe Glas- und Roll-Flügelthüren

sowie diverse größere und kleinere Fenster werden billigt verkauft. 596

F. X. Pürker, Postgasse 7.

Geben erschien:

- Stiger, Alb.**, Ueber das Wetter-schießen am südöstlichen Abhange des Wagergebirges nächst Wind-Feistritz 60 fr.
- Stanzel, Witus**, Lehrer, Wichtiges über Obstbau und Obstbauberwertung 90 fr.
- Schweizer, Jos.**, Federstiel und Wanderstab, Gedichte 80 fr.

Borräthig in der

Buchhandlung Wilh. Blanke in Marburg.

Zu verkaufen:

Pferdegeschirre in Gams Nr. 22 im Gewölbe. 230

Gefucht wird:

Cantineur

für die Infanterie-Cadettenschule in Straß, Steiermark, vom 1. Mai l. J. angefangen. Gesuche sind bis 1. April l. J. an das Schul-Commando in Straß zu richten, wo auch die Contractbedingungen eingesehen werden können. 579

Sandn „Schöpfung“

Clavierauszüge mit Text und Textbücher vorrätig in **M. Zischler's** Musikalienhandlung, Schulgasse 2.

Anständige

kinderlose Eheleute

werden als Hausmeister sofort aufgenommen. Anzufr. Verw. d. Bl. 556

Möblierte Zimmer

event. ganze Pension bei distinguirter Familie. Adresse Verw. d. Bl. 387